

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landmannschaft



Kreis Wittlage



Kreis Dt. Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



8. Jahrgang - Nr. 3



Fröhliche Ostern

Heimatliebe und Ostmarktreue

Von Oberpräsident v. Bülow †

Der erste Oberpräsident unserer einstigen Not-Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, v. Bülow, der schon vor Jahren auf seiner Besitzung bei Kreuzburg (Schlesien) verstarb, schrieb diese Abhandlung im Jahre 1927 als Einleitung zu dem bekannten „Grenzmarkbuch“ von Franz Lüdtke. Wir sind der Ansicht, daß die tiefempfundenen Worte für uns ehem. Grenzmärker, gerade weil wir heute in der Diaspora wohnen, noch volle Gültigkeit haben. Das wertvolle Heimatbuch wurde uns übrigens von unserer Schneidemühler Ldm. Hedwig Bernitt, jetzt Hamburg-Blankenese, Strandweg 7, leihweise zur Verfügung gestellt.

Geschlecht über Geschlecht der Menschen jagt über diese Erde. Sie sterben und vergehen. Ihre Rechtsordnungen sinken dahin, ihre Verfassungen ändern sich, ihre Lebensziele wechseln. Aber über dem allen oben die Sterne und unten das fast unwandelbar gleiche Antlitz derselben Heimat-erde. Wie der Mensch auch seine Umwelt und seine Ideale sich immer wieder neu gestalten mag, die Heimat sieht dem allen geduldig zu, sie zieht immer neue Geschlechterreihen auf ihren stets gleichen Faden und prägt jedem Geschlecht von neuem ihr altes, treues, gütiges Siegel auf. Sie ist nachsichtig und großherzig. Über Irren und Wirren deckt sie liebend ihren weißen Mantel. Sie ist jedem die treue Mutter. Wer ihrer Erde entsproß, der ist ihr Kind; sie stößt niemand zurück, mag er gerechte oder ungerechte Wege gehen. Den Heimgekehrten, ja auch den Treulosen nimmt sie verzeihend wieder an ihre Brust. Die Heimat ist eine der großen Sachwalterinnen ewiger, göttlicher, vergebender Liebe. Sie hat schon viele wieder auf den rechten Weg geführt, sie herausgerissen aus Unfrieden und Arglist. Sie spricht eine geheimnisvolle Sprache zu allen Sinnen des Menschen. Zu jedem redet sie in seiner Mundart, zu jedem Herzen weiß sie den geheimsten, verschwiegensten Weg. Und plötzlich wie der Blitz macht sie von ihrem uralten Naturrecht Gebrauch und nimmt ihr Besitzrecht im Menschenherzen wahr. Wann und wo, das ist ihr ureigenstes Geheimnis. Bald ergreift sie den einzelnen, bald ganze Gruppen, bald wie ein magischer Zauberer große, gewaltige Menschenmassen. Ihr Bann ist unwiderstehlich. Auf wen die Heimat noch zu wirken vermag, der kann nicht verloren sein; wer sich in ihrem Diensten wähnt, der bleibt im größten Irrtum doch ein Wahrheits-sucher. Sie trägt nichts nach, sie ist wie eine irdische Widerspiegelung göttlicher Liebe.

Dem Ewigen fühlt sich verbunden, wer im Heimatbanne steht. Das Schlechte, Unedle, Herniederziehende weicht von ihm; unsichtbare Flügel tragen ihn; seiner besten schlummernden Kräfte wird er gewiß. Wer seine Heimat liebt, in dem ruht ein Schatz von Treue, den bindet ein überirdisches Band, mag er sonst auch noch so sehr abgewichen sein. Er hat zum mindesten an dieser einen Stelle Gottes Vaterliebe verstanden und ergriffen.

Hier im Heimatgefühl gibt es keinen Wahn, keine Lüge, keine Verstellung, keine Bestechlichkeit; hier ist alles lauter, rein, wahrhaftig und echt. Die Züge der Menschen ebnen sich zu Friede und Freude, zum Reinen und Guten, sobald sie mit dem Heimatgedanken verbunden werden. Sie glätten sich zu Gutem und Schönem. Höhere Harmonien ordnen die sonst vielleicht durch manches Böse entstellten Linien.

Die Kunst kann edle und unedle Wege gehen, die Wissenschaft kann leiten und mißleiten, der Glaube kann selig machen und verderben, aber das Heimatgefühl steht über menschlichem Dichten und Trachten, es ist ein reines, von Menschenhand unberührtes Gottesgeschenk überirdischen Ursprungs.

Es gibt keine Liebe zu Volk und Vaterland, keine Begeisterung für irgendwelche nationalen Ziele, es gibt kein tief empfundenes, wahrhaftes Volkslied, kein bodenständiges, politisches Programm, das nicht als letzten, wahren und lauterer Urgrund, als tiefsten, inneren Kern die Heimatliebe in sich birgt. Um diesen letzten Kern gilt es zu erkennen und zu achten, mitten im Widerstreit des Lebens, in Mißklang und Entstellung.

Darum können wir nie genug der Heimat pflegen. Wir möchten im deutschen Vaterland so gern recht einig werden, nur den Weg zu diesem hohen Ziele können wir immer und immer nicht finden. Nun, hier auf dem Gebiet der Heimatliebe, da besteht die sonst so schmerzlich vermißte Einigkeit. Hier ist ein Kultus, der keinen Widersacher kennt. Hier ist ein Rhythmus, der alle Seelen mitschwingen läßt. Wer zum Heimatgefühl zu sprechen weiß, der führt einen Zauberstab in Händen und kann Herzen wie Wasserbäche lenken. Wer sich der Heimat dienstbar macht, wer ihrer Macht ein Wegbereiter ist, ihre Schätze erschließt, der ist ein Vermittler himmlischer Kräfte, der versieht ein fast

Osterwasser

Noch raunen die Brunnen der Heimat von guter, alter Zeit, frühlingsfrisch ist ihr Wasser, seit sie vom Eise befreit. Doch wir in der Fremde sind ferne der lieben Heimat Raum, und Osterwassers Rauschen klingt leise wie ein Traum.

Doch Ostern ist Auferstehung, und neues Leben erwacht. Wer hätte da nicht beglückend der alten Heimat gedacht? Wie lockt uns des Ostens Weite, nur dorthin steht unser Sinn, ein gütiges Schicksal bereite den Weg uns zur Heimat hin!

Mög' Gott uns wiedergeben das alte, traute Zuhause, wir wurden ja draus vertrieben und wanderten nicht aus.
OK.

priesterliches Amt und zieht den Schleier von göttlichen Offenbarungen; er entbindet ewige Kräfte.

Das Heimatgefühl ist nicht abhängig von dem größeren oder geringeren Reiz der Landschaft, nicht von dem Ausmaß ihrer Erhebungen, nicht von der stürmenden Kraft ihrer Gewässer, nicht vom Wechsel ihrer Eigenart, nicht davon, wo am meisten geschichtliche Taten vollzogen sind, wo der Erdboden durch Schlachten am tiefsten aufgewühlt ist — die Heimatliebe, die Heimatgebundenheit ist überall auf der Erde gleich. So wenig wie die Liebe zwischen Mutter und Kind abhängig ist von Klima oder Breitengraden, von Berg und von Tal, so wenig kennt die Heimatliebe solche Unterschiede. Jede Landschaft hat ihre verschwiegenen Reize. Wer sie auch an bescheidenster Stelle nicht zu ahnen weiß, hat nicht das rechte Organ für die Geheimnisse des Heimatsinns. Je Schöneres der Mensch gesehen, desto tiefer und verständnisvoller soll er auch die karge und schlichte Schönheit zu verstehen wissen.

Von unserer Grenzmark Posen-Westpreußen kann man, wie der Graf im Bart, wohl sagen, daß es kein Land von stolzer Pracht und Herrlichkeit sei. Aber es ist ein Land, das in all seiner Verschiedenartigkeit der Stammesart und Lebensgewohnheit seiner Bewohner unendlich fest durch gemeinsames schmerzliches Erleben als eine Notgemeinschaft zu einer Liebe und zu einer Hoffnung zusammengeschmiedet ist. Die Landschaft dieser kleinen Provinz birgt viele tiefsinnige Reize. Und dies kleine Land kann manche Kleinodien sein eigen nennen: das Kleinod einer zähen, treuen Liebe zu diesem uralten deutschen und nur von deutscher Kraft gegründeten Lande, das Kleinod echter Ostmarktreue, das Kleinod einer Heimatliebe, die sich von keinem anderen Lande übertreffen läßt!

Zuerst die Deutschland-Frage

Vor dem Schlesier-Verein München sprach kürzlich der frühere Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. W. Rinke, über aktuelle Fragen der Ostpolitik. Dr. Rinke begrüßte es, daß das Bonner Auswärtige Amt nun über eine Vollabteilung für Ostfragen verfügen wird. Er forderte, daß die Öffentlichkeit noch viel mehr als bisher, „ostpolitisch zu denken“, lernen müsse. Auf dieser Linie liege auch die Forderung nach Einrichtung eines Ostsenders, der der Aktivität des Warschauer Rundfunks mit seinen täglichen acht Sendestunden in deutscher Sprache entgegenwirken solle. Verlange man aber von der Regierung und den Parteien mehr Aktivität, dann müsse jeder bei sich selbst damit beginnen und mit dieser Aktivität das politische Leben erfüllen helfen. Im Hinblick auf die Oder-Neiße-Frage müsse im Vordergrund aller Verhandlungen und Gespräche das Recht auf unser deutsches Staatsgebiet stehen; denn es gehe nicht an, allein von dem Heimatrecht der Vertriebenen zu sprechen. Zur geplanten Gipfelkonferenz bemerkte der Redner, daß, entgegen den russischen Absichten, die Deutschlandfrage zu ignorieren, die Bundesregierung auf der Forderung bestehen müsse, die Deutschlandfrage als Tagesordnungspunkt Nr. 1 anzusetzen.

Aus der alten Heimat trafen ein

Aus Schneidemühl:

Warnke, Paul, geb. 23. 3. 17, und Anna, geb. Napieralla, geb. 19. 7. 17, mit Hans, geb. 23. 3. 43, zu den Eltern Paul Warnke, Bad Pyrmont;

Frau Hedwig Polzib, geb. Büch, geb. 30. 1. 04, ins Lager Volkmarsen (Hessen);

Frau Gertrud Dobberstein, geb. Kramp, geb. 7. 11. 12, und Eva, geb. 30. 1. 38, ins Lager Wentorf, Bez. Hamburg.

Frau Martha Moldenhauer, geb. Meis, geb. 19. 4. 1891, und Adelheid, geb. 7. 1. 1931. Sie befinden sich z. Z. im Lager Aurich.

Aus Wittkow:

Veronika Budnick, geb. 15. 1. 05, ins Lager Wipperfürth.

Zum Lastenausgleich An alle Bauern und Landwirte

Ihnen allen sind die Tatsachen, Bestimmungen und Möglichkeiten des Lastenausgleichsgesetzes nicht bis in alle Einzelheiten bekannt. Da es auch kaum allen berechtigten Antragstellern möglich war, zur Ausfertigung der Anträge zum Lastenausgleich eine Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen, möchten wir daher auf folgendes aufmerksam machen:

Wenn Ihr Ausgleichsamt den Ersatzeinheitswert Ihres landwirtschaftlichen Betriebes festgesetzt hat, und dieser Wert zwischen 3500,— RM bis 7500,— RM liegt, so muß von Amts wegen Ihr Wohnhaus zusätzlich als Grundvermögen bewertet werden.

Wenn der Ersatzeinheitswert über 7500,— RM festgestellt wurde, so wird die zusätzliche Extrabewertung Ihres Wohngebäudes nur durchgeführt, wenn Sie dafür einen Sonderantrag stellen. In Fällen, in denen Ihr Wohnhaus ein Neubau, d. h. nach 1918 gebaut war, oder in denen auch ein älteres Wohnhaus besonders groß war und nach seinem Umfang und nach seiner Bauweise aus dem Rahmen von Wohnhäusern gleicher Betriebsgröße völlig herausfiel, oder wenn Teile des Wohnhauses regelmäßig (nicht an Evakuierte) vermietet waren, kann der Bewertungszuschlag so viel betragen, daß jedem Landmann nur empfohlen werden kann, sich beraten zu lassen, ob nicht die Stellung eines solchen Antrages zweckmäßig ist.

Ein solcher Antrag müßte sofort gestellt werden, damit der Ihnen zugehende Bescheid nicht rechtskräftig wird, ohne daß Ihr Antrag beim Ausgleichsamt berücksichtigt worden ist.

Gepräch mit Freunden aus der Heimat

Die Glocke des bekannten Durchgangslagers Friedland bei Göttingen hat noch lange nicht ausgeläutet, denn noch immer kommen Spätaussiedler und Flüchtlinge von drüben, ja sogar noch Verschleppte aus Rußland zurück, wie kürzlich die 1945 in die Sowjetunion entführten deutschen Wissenschaftler. Für diese Heimkehrenden in die Freiheit des deutschen Westens ist das schlichte Lagerglöcklein wie ein Ostergruß nach harter Passion an der Schwelle eines neuen Lebens.

Was wir für diese stark geprüften Landsleute tun können, ist vor allem, dafür einzutreten, daß ihnen das so beengende Lagerleben soweit wie möglich abgekürzt wird. Wir sollten ihnen eifrig schreiben, sie besuchen, damit sie sich nicht wie „eingesperrt“ im eigenen Land fühlen. Denn die Gleichförmigkeit in solch einem Lager wirkt gar zu leicht bedrückend und entmutigend.

So war es erfreulich, daß sich jetzt auch der Bundestag für schnellere Lagerräumung einmütig eingesetzt hat, zumal noch immer 152 000 Flüchtlinge und Spätaussiedler in Lagern leben; dazu kommen noch weitere 253 000, die erst ganz notdürftig untergebracht werden konnten. Deshalb muß es jetzt endlich und eindringlich heißen: Schluß mit dem Lagerelend! Dies ist auch schon deshalb notwendig, weil der jährliche Flüchtlingszustrom — auch für 1958 — auf rund 400 000 Menschen geschätzt wird. Es muß also Vorsorge getroffen werden, daß auch diese noch zu erwartenden Leidtragenden ein menschenwürdiges Unterkommen erhalten.

Mit gewissem Stolz denken wir immer wieder daran zurück, daß unser ausgedehnter Heimatkreis Deutsch Krone eines der wichtigsten Siedlungsgebiete im Reich war, und so freut es uns immer, wenn wir ab und zu Grüße von ehemaligen Ostsiedlern erhalten. Es sind darunter auch solche, die seinerzeit aus dem Westen ostwärts zogen und denen dann der Osten zum Schicksal wurde. Aber gerade die Heimattreue dieser Bauern zum deutschen Osten ist uns besonders wertvoll, denn ihnen bedeutete unser großes Ostland die Zukunft, und so soll es auch bleiben! Doch noch mehr möchten wir hören über Anschriften und jetzige Tätigkeit unserer ehemaligen Kreisbewohner aus den zahlreichen Siedlungen Eckartsberge, Karlsruhe, Hoffstädt-Dammlang, Henkendorf, Seegenfelde und wie sie sonst alle heißen.

Daß auch die schwielige Bauernhand gern zur Feder greift, wenn es um die alte Ostheimat geht, ging aus einem Brief hervor, den uns unser Lubsdorfer Heimatfreund Johann Zaske, jetzt (21a) Sythen (Westf.), Grotchenkamp 95, schrieb. Er übersandte uns beinahe eine Ortschronik von Lubsdorf mit einem genauen Einwohnerverzeichnis seiner Gemeinde aus 1945, das wir bereits unserer Heimatkreiskartei weiterreichten. Dieser ehemalige Siedler bemerkte zu seinem Artikel: „Berücksichtigen Sie bitte mein Alter von 67 Jahren, und daß ich noch vollbeschäftigter Ziegeleiarbeiter bin, somit nur sonntags und abends zum Schreiben Zeit habe.“ Diese treue Mitarbeit am Heimatbrief möchten wir zur Nachahmung empfehlen.



Schneidemühl Blick auf das Schneidemühler Lehrerseminar, den Wasserturm und das alte Straßenzollhaus am Stadtrand, dort, wo sich die Berliner Chaussee sternförmig gabelt. Der Beschauer — es ist das Jahr 1905 — steht in der „Langen Straße“, die von links die „Martinstraße“ aufnimmt, während rechts im Bildfeld die „Berliner Straße“ über die „Friedrichstraße“ zum Stadtzentrum, dem Marktplatz führt. Das Chausseehaus mußte später dem Ausbau des Krankenhauses weichen. — Das Bild wurde uns von Fr. Buchmann, Lübeck, zur Verfügung gestellt.

Unser alter Wunsch, daß sich die ehemaligen Dt. Kroner „Baugewerker“ auch in der Fremde zusammenschließen möchten in Anbetracht der Tatsache, daß sie einst der ältesten Bauschule des deutschen Ostens angehörten, wird durch einen Aufruf des Ehemaligen Horst Gust aus Mainz bekräftigt, den wir in dieser Nummer veröffentlichen. Erst dieser Tage erhielten wir wieder die Todesnachricht eines früheren Bauschülers, des Schneidemühler Architekten und Ingenieurs Emmel, der lange Jahre in Berlin tätig war.

Eine Freude konnten wir dem Schneidemühler Caritas-Direktor Volkman, jetzt Münster (Westf.), Breul 23, mit dem Bild seiner Heimatkirche Breitenstein machen, an der er früher als Pfarrer tätig war. Er hatte eine solche Aufnahme schon lange vergebens gesucht. Der Bau des Gotteshauses erfolgte im Jahre 1836. Mit diesem Hinweis möchten wir den in der Bildunterschrift im Februar-Brief unterlaufenen Druckfehler (1936) berichtigen.

Unserem Heimatfreund und langjährigen Lehrer in Groß Wittenberg, Johannes Korthals, jetzt Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 8, gefällt der Heimatbrief so gut, daß er für ein zweimaliges Erscheinen im Monat eintritt. Leider wird sich aus technischen Gründen eine solche Vermehrung unserer „Briefe“ vorerst nicht durchführen lassen. Sehr gefallen hat ihm auch der Erinnerungsartikel an „Papa“ Schulz, Dt. Krone, in dessen Elternhaus in Krumfließ er früher verkehrt hat.

Auch diesmal fehlt in unserer Post nicht eine Karte unserer eifrigen Mitarbeiterin Meta Schroeder-Rothermundt, jetzt Biberach (Riß), Ehingertorstraße 27 (nicht Meyer-Rothermundt, wie es in der letzten Nr. hieß). Wir erhoffen von dieser Wahl-Deutsch-Kronerin trotz ihrer nach einer Operation schlechter gewordenen Augen noch manchen heimatischen Beitrag.

Unsere Ldm. Frau Elisabeth Gabriel, geb. Wieprzek, jetzt Hagen (Westf.), Lenastr. 37, teilt uns mit, daß sie die jüngste Tochter des Schuhmachermeisters Vinzent Wieprzek aus Jastrow, Berliner Str. 38 ist. Sie hofft auf diese Weise mit alten Bekannten in Verbindung zu kommen.

Erfreut notieren wir immer wieder das Echo, das unser „Heimatbrief“ findet. Unser Heimatfreund Bruno Clausen, Reg.-Amtmann, Bonn-Süd, Schüllerweg 14, dessen Namen wir als Suchmeldung der Heimatortskartei veröffentlichten, schreibt: „Ganz überrascht war ich, als mir der zugesandte „Heimatbrief“ auf meinen Schreibtisch flatterte. Ich habe mich darüber sehr gefreut und den Brief von Anfang bis Ende mit großem Interesse gelesen. Liebe Erinnerungen wurden wieder wach beim Lesen des Heimatbriefes, und mit Wehmut denke ich an die schöne Zeit zurück. Obzwar ich Ostpreuße bin, ist mir Schneidemühl zu einer echten zweiten Heimat geworden.“

Ähnlich äußert sich Fr. Charlotte Hanich, Schleswig, Friedrichstr. 92, früher Schrotzer Str. 12: „Durch den „Heimatbrief“ fühle ich mich mit den Landsleuten wieder heimatisch verbunden, da ich durch ihn so manche Anschrift von Nachbarn erfahren habe.“

„So bin ich endlich nach 13 Jahren durch die Suchmeldung im „Heimatbrief“ mit meinen Angehörigen in Verbindung gekommen“, schrieb uns Fr. Anna Daniel aus Dalheim-Rödgen, Wildenrather Str. 8. „Daß ich endlich die Angehörigen meines Mannes gefunden habe, verdanke ich einzig und allein dem Heimatbrief. Somit ist er mir und be-

stimmt vielen anderen ein Stück Heimat und auch Freude geworden.“

Aus Bad Wildungen, Urenbachstr. 10, sandte uns der jetzt 77jährige letzte Seminardirektor und spätere Leiter der Oberrealschule, Studiendirektor Karl Gehrke, herzliche Grüße an alle seine ehemaligen Schüler. „Bei mir machen sich natürlich die Altersbeschwerden bemerkbar“, schrieb der verdiente Pädagoge, dessen größte Freude heute der Besuch der Enkel ist. Fr. Strauß, die Schwägerin, die vielen Heimatfreunden als Leiterin der Provinzialgeschäftsstelle des DRK im Regierungsgebäude bekannt sein dürfte, will ganz nach Garmisch übersiedeln.

Mit Fr. Bury von der alten VI. Gem.-Schule (Hindenburg-Schule) meldete sich eine weitere Pädagogin, die sich der guten alten Zeit in Schneidemühl erinnert und jetzt in Hamburg 21, Martensweg 1, den Ruhestand verbringt.

Doch nicht nur Freude meldete der erfreulich anwachsende Schriftwechsel der Heimatfreunde. Studienrat Jendrossek, der sich für unsere Geburtstagsgrüße bedankte, schreibt: „Ihr Wunsch für ‚völlige Genesung‘ für mich dürfte sich freilich meines hohen Alters wegen nicht in vollem Maße erfüllen; doch bin ich auch so noch zufrieden, wäre Gott aber dankbar, wenn ich mich noch einigermaßen sicher mit den Krücken bewegen könnte.“ Das wünschen wir ihm von Herzen.

Baldige Genesung wünschen wir auch unserm Berliner Hfd. Bezirksschulrat Paul Jaster, über dessen vorbildliche Ostarbeit in den Schulen seines Bezirks wir verschiedentlich berichtet haben. Wir erwarten den angekündigten nächsten Bericht.

Erstmalig meldete sich mit ausführlichem Bericht über den Verbleib der Verwandten und Angehörigen unser Ldm. Aug. Bigalski, jetzt Hauptlehrer in Emden, Nordermeedenstr. 8. Sein Lebenslauf — in Kattun geboren, Seminar Schneidemühl und zuletzt Lehrer in Linde (Kr. Flatow) — unterstreicht die innige Verbundenheit der Grenzmarkkreise. „Von meinen 4 Kindern starben 2 auf der Flucht“, berichtete unser Hfd. „Meine Eltern, August Bigalski, Stellwerkmeister i.R., und Ludmilla, geb. Mundt, 84 und 82 Jahre alt, wurden am 10. 2. 45 in ihrem Hause in Kattun von plündernden Russen während der Kämpfe um Schneidemühl erschossen“, mit ihnen die Gattin des jetzt in Tangermünde, Hünerdorfer Str. 25, lebenden Bruders Paul (Eisenbahners.), Fr. Elisabeth B., geb. Behnke. Für unsere Kattuner Heimatfreunde noch folgende Anschriften: Albert Prellwitz, jetzt Döbeln-Großbauchlitz (Sachsen), Schnitterstr. 1; sein Sohn Adalbert Prellwitz (Bauingenieur, Landratsamt Dt. Krone) in Zinnowitz auf Usedom, Potenbergstr. 7; August Kowalski, jetzt Leer, Ostfriesland, Edzardstraße 96.

Grüße gingen auch von unserm Kegelmüller Hfd. Hermann Lindemann ein, der seine Besuchsreise in den Westen mit einer Bitte abschloß. Er möchte Nachricht von seinem 28jährigen Sohn Heinz haben, der nach Beschäftigung im Auer Bergbau plötzlich verschwunden ist. Wer hat etwas von dem Gesuchten gehört?

So schließt sich das Band, das uns in Treue zu unserer alten grenzmärkischen Heimat umschließt, wieder. Deutsch Kroner und Schneidemüller sind in ihrer familiären Verbundenheit eine große Familie und gehören auch in der neuen „Wahl“-Heimat zusammen. Daß sich, wie in verschiedenen Orten, unsere Heimatfreunde zu gemeinsamer Arbeit in den Vertriebenengruppen zusammenfinden, ist unsere große Bitte an alle. Kassel und Köln haben erneut bewiesen, daß es nur des Anstoßes und des Einsatzes durch einzelne Heimatfreunde bedarf. Wer folgt noch dem Beispiel?

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Otto Kniese, Albert Strey,
früher Deutsch Krone früher Schneidemühl

Noch 100000 warten

Täglich ein Aussiedler-Transport — Übereigneter Grundbesitz

Das polnische Rote Kreuz sendet im Einvernehmen mit den zuständigen polnischen Regierungsstellen und der polnischen Staatsbahn vom 1. Februar an jedem Tag einen Aussiedlertransport in die Bundesrepublik. Nach Berichten von kürzlich eingetroffenen Aussiedlern warten noch weitere 100 000 Deutsche auf ihre Aussiedlung. Ende Januar im Grenzdurchgangslager Friedland eingetroffene Aussiedler berichten, daß sie bei ihrer Ausreise ihren ehemaligen Grundbesitz dem polnischen Staat oder einem Einwohner des Ortes übereignen mußten. Die neue Regelung sei mit Beginn dieses Jahres in Kraft getreten. Noch im Vorjahr erhielten ostpreußische Aussiedler einen notariellen Vertrag, in dem ihnen ihr bleibendes Eigentumsrecht zugesichert wurde. Auf ihrem Hof oder Grundstück wurde ein Verwalter eingesetzt.

Über 9 Millionen Vertriebene

Nach der Zählung vom 1. Oktober 1957, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht worden sind, hat die Zahl der Vertriebenen im Bundesgebiet 9,086 Millionen Menschen erreicht, womit der Vertriebenenanteil an der Wohnbevölkerung 17,9 Prozent beträgt. Hinzu kommen noch nahezu 184 000 Vertriebene, die in Westberlin leben und somit 8,2 Prozent der Westberliner Bürgerschaft repräsentieren.

Unsere Ostheimat war von jeher deutsch Untrüglige Erdfunde als Beweis

Am Abhang der Jastrower Berge, an der Stelle, wo sie sich allmählich mit dem höheren Flachland vereinigen, waren die ersten germanischen Siedlungen. Nicht weit ab davon war das breite Tal der Wiesen des Mühlenfließes. Es war die Stelle, auf denen das Schützenhaus und Ratkes Wohnhäuser und das Sägewerk standen. Diese Plätze waren der Schluß der Abhänge der Berge, und an dieser Stelle, davor die breite Heeresstraße, ist der erste Weg gewesen, auf dem germanische Karren, von halbwilden Kühen gezogen, entlangfahren zum Nachbarstamm, der am See wohnte, am Tulau-Berg.

In den Wiesen vor dem Schützenhaus — die Bahndämme der Neustettiner und der Flatower Bahnstrecke muß man sich wegdenken — wurde bei der Vermessung und bei Bodenerkundungsarbeiten, die natürlich vor Bau des neuen Eisenbahndammes amtlicherseits vorgenommen wurden, ein Bronzeschwert gefunden. Es war im Jahre 1910, als Vermessungsarbeiter an einigen Stellen Bodenproben ausgraben mußten und dabei den

wertvollen Fund machten.

Das Schwert selbst wurde dem Heimatmuseum in Danzig übergeben, wo es bis zum Schluß des Krieges aufbewahrt wurde. Auf Grund der von dort bezogenen Angaben über Länge und Maße hat sich der Unterzeichnete von Schmiedemeister Lüdtkke eine Nachbildung schmieden lassen und von Malermeister Karneke dasselbe mit einer Patina überziehen lassen, die das Schwert als Bronzeschwert erscheinen ließen. Vom Originalgriff hatte ich einen Gipsabdruck vom Museumsdirektor erhalten und somit das Original genauestens nachbilden lassen können. Der erste Beweis dafür, daß an dieser Stelle germanische Stämme gewohnt hatten.

Der zweite Beweis ist, daß hinter dem Schützenhaus hart am Fuße der Berge die Begräbnisstätten dieser Familien lagen. Als nämlich bei den Verlängerungsbauten des Schießstandes der Ausschachtungsgang tiefer in die Berge hineingetrieben wurde, fand man Urnen in großer Zahl. Die Schützenbrüder, die mit ihren Leuten die Ausschachtung vornahmen, durchstachen in dem lehmigen Untergrund eine ganze Anzahl Urnen. Eine Bergung wäre zu schwierig gewesen, da sie in Lehm eingegraben waren. An dieser Stelle begannen schon die sogenannten „Lehmberge“. Es war an vielen Stellen der Jastrower Berge Lehm verschiedener Güte gefunden worden.

Der 3. Beweis der vorgeschichtlichen Besiedlung sind die Funde am Abhang des Tulau-Berges am See. Das ganze Seeufer war besiedelt, denn hier waren Wasser, Fische und Wild in Hülle und Fülle. Als nämlich der Staudamm vorgegraben und Ausschachtungen für ein festes Fundament gemacht wurden, kam eine Fülle von Funden zutage, die damals von einzelnen Mitarbeitern mitgenommen wurden. Später haben die Kinder dieser Schachtarbeiter ein oder das andere Stück zu Martin Hinkelmann oder Kaaz gebracht; diese haben mit mir manchmal davon gesprochen. Zu diesen Funden gehörten Dolche oder Speerspitzen aus Hirschgeweihen, Pferde Zähne, und daneben auch Scherben von Töpfen aus Lehm, der aus den Lehmbergen stammte. So ist hierdurch auch festgestellt, daß unser

Heimatboden urdeutscher Siedlungsboden

war und slawische Einzelhorden erst in den Zeiten der Leere dieser Gebiete einsickerten, dann aber doch immer wieder nach Osten und Süden auswichen. Pommern, West- und Ostpreußen sind immer mit Deutschen besiedelte Länder gewesen. Diese deutschstämmige Bevölkerung ist bis 1945 geblieben. Alle Forscher und Wissenschaftler haben immer wieder festgestellt, daß in geschichtlicher Zeit die Bevölkerung, auch unter polnischer Herrschaft, immer ihr deutsches Wesen und ihre Art bewahrt haben.

Vor der polnischen Herrschaft waren aus Hinterpommern und der nördlichen Nordmark deutsche Handwerker und Bauernsöhne in die leeren Räume eingewandert und hatten zu beiden Seiten eines Fließes (Mühlenfließ) eine Siedlung gegründet, die 1336 als Dorf zum ersten Male urkundlich erwähnt wurde. Dieses Dorf gehörte als „Oekonomie“ zur Staroste Utsch-Schneidemühl.

Franz Domke.

10 Jahre Bundeslandsmannschaft Pommerntag 1958 in Kassel

Schon kurze Zeit nach Flucht und Vertreibung begannen einzelne beherzte Pommern, ihre Landsleute aus der engen oder weiteren Heimat zu sammeln. Bereits am 18. Mai 1948 wurde in Korbach in Hessen die Bundeslandsmannschaft der Pommern gegründet. Es folgten die vielen Zusammenschlüsse in Landes-, Kreis- und Ortsgruppen.

Hannoversche Schüler gestalteten Ost-Ausstellung

Nachahmung verdient eine Initiative der Lotte-Kestner-Schule in Hannover, deren Schüler in umfassender und überzeugender Weise das Thema „Ostdeutschland — unvergessene Heimat“ in einer Gemeinschaftsausstellung gestaltet hatten, die im Februar gezeigt und von vielen Besuchern lebhaft begrüßt wurde. Der Verlauf der Zonengrenze und der Oder-Neiße-Linie war auf einer großen Landkarte dargestellt; Bauten, Modelle und Wappen, Bücher und Hinweise auf große Persönlichkeiten vermittelten ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung des deutschen Ostens.

Liebe Mädel u. Jungen aus Stadt u. Kreis Dt. Krone!

Wie im vergangenen Jahr, soll auch in diesem Jahr wieder ein Jugendlager in Bad Essen in der Zeit vom 26. 7. bis 9. 8. 1958 stattfinden. Verpflegung und Unterbringung in der Jugendherberge sind frei. Mit Bestimmtheit werden alle Teilnehmer am letztjährigen Jugendlager erwartet, darüber hinaus ist aber jeder von Euch aufgerufen, in diesem Jahr nach Bad Essen zu kommen, um im Kreise gleichaltriger Landsleute unvergeßliche Stunden zu erleben. Besonders am Herzen liegt uns die Teilnahme von unseren Jugendlichen aus der Mittelzone. Aus diesem Grunde bitten wir alle Landsleute, ihnen bekannte Jungen und Mädel aus der Zone in geeigneter Form recht zahlreich von dem Jugendlager der Deutsch Kroner in Kenntnis zu setzen. Unkosten entstehen diesen Jugendlichen nicht.

Anmeldungen bis spätestens 31. Mai 1958 werden an Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, erbeten.

Als die Friedländer Lichtfest feierten

Von der Ölfunzel bis zur elektrischen Birne — Es war im Jahre 1910

Als ich am 1. Oktober 1909 mein Amt als Rektor in Märk. Friedland antrat, hatte die Stadt eine recht bescheidene Straßenbeleuchtung. Die Bürger hatten in ihren Wohnungen Petroleumlampen, nur hin und wieder hatte einer eine Spirituslampe. Das änderte sich aber recht schnell, als Dr. Wiethaus kommissarischer Bürgermeister im Februar 1910 wurde. Der kam mit dem Gedanken hin, der Stadt das elektrische Licht zu bringen. Gleich in der ersten Magistratssitzung hatte er die Vertreter der Stadt dafür gewonnen. Von der Dramburger Überlandzentrale konnte die Stadt den Strom erhalten. Dr. Wiethaus erhielt die Vollmacht, im Namen der Stadt mit Berliner Firmen über die entsprechenden Anlagen und Arbeiten zu verhandeln. Sechs Tage weilte er in Berlin und legte am Sonnabend dem Rendanten eine Rechnung — ohne Belege — über 1500 RM vor. Anstandslos wurde ihm der Betrag ausgezahlt, und die Stadtväter sagten: Etwas viel, aber haben wir A gesagt, müssen wir auch B sagen.

Schon an einem Montag wurden Stangen angefahren und trafen Monteure aus Berlin ein. Es wurde die Zahl der Brennstellen festgestellt. In den Wohnungen begann ein Bohren und Hämmern, Leitungen wurden gelegt und eine Transformatorstation erbaut. Schnell schritten die Arbeiten voran, aber die Beleuchtungskörper fehlten noch. Da fuhr Dr. Wiethaus, der aus dem Rheinland stammte und eine geschäftliche Ader hatte, nach Berlin und kaufte die Lampen. Als diese in Märk. Friedland eintrafen, verkaufte er sie zu angesagten Stunden im Magistratsgebäude. Jeder Familie hatte er die geeignete Beleuchtung zugeordnet. Diese sollte auch gekauft werden. Da traf er aber auf den Widerstand einiger Hausfrauen, und einige gingen verstimmt und ohne Lampen heim, fuhren dann nach Schneidemühl, Stettin oder Berlin und kauften sich dort nach ihrem Geschmack die Beleuchtungskörper. Die von Dr. Wiethaus nicht neben Petroleumlampen, Lampen-Zylindern, Gießkannen und Eimern einen neuen Handelsartikel in seinem Laden hatte.

Der Lampenverkauf hatte die allgemeinen Arbeiten nicht aufgehalten. Im Laufe der vier Wochen waren sie vollendet, und das „Richtfest“ — hier Lichtfest — sollte am Sonnabend gefeiert werden. Und so geschah es auch. An der Feier nahmen alle Arbeiter und viele Bürger der Stadt teil, und zwar in dem Justschen Saal. Als wir dort eintraten, wurden wir nicht nur von der Lichtfülle, sondern auch von der Schönheit desselben überrascht. Wir traten in einen Märchensaal, denn nicht nur die Wände, sondern auch die Decke war mit Tannengrün ausgeschlagen, aus dem uns große und kleine Glühbirnen in verschiedenen Farben entgegenstrahlten. Auch die lange Tafel war mit Tannengrün geschmückt, und vor jedem Gedeck erstrahlte eine Birne. Es wurde gegessen, getrunken, geredet und munter gesungen. Schnell war die Mitternachtsstunde herangekommen, und es mußte aufgebrochen werden; denn die auswärtigen Arbeiter wollten mit dem Frühzug nach Berlin abfahren, um den Sonntag mit ihren Familien zu verbringen. Froh und friedlich war das Fest verklungen.

Als aber nun die Frauen von dem Märchensaal hörten und ihn auch gesehen hatten, wollten sie auch etwas für ihre ständige Arbeit in ihren Räumen haben. Sie wollten am nächsten Sonnabend mit ihren Männern das Lichtfest feiern. Auch Dr. Wiethaus, der nach Dt. Krone abberufen war, wurde eingeladen. Munter wurde wieder geschertzt, gegessen, getrunken, gesungen und getanzt. Als es Mitternacht geworden war, traten wir zur Polonäse an, und hinaus ging's in die klare Winternacht zum Markt; denn dort sollte der Kandelaber

eingeweiht werden. Abends waren erst die stärkeren Birnen eingetroffen und ausgewechselt worden. — Wir nahmen hier Frontstellung ein, und so sollte es über den Markt gehen. Als die Pauke erdröhnte, erscholl auch ein kräftiges Halt! — Und ich sah, wie der Nachtwächter beide Arme und Hände dem Dr. Wiethaus entgegenstreckte. Aber schon drängten sich drei kräftige Männer dazwischen, die Pauke erschallte wieder, und mit festem Schritt marschierten wir — mit einer Verbeugung am Kandelaber — über den Markt. Am andern Ende machten wir kehrt, und es ging wieder bis zur Langen Straße zurück. Hier reihten wir uns zu Paaren ein und marschierten lachend in den Märchensaal, wo wir die verlorene Körperwärme durch Tanz, Grog und Kaffee ergänzten.



Märk. Friedland Der Marktplatz. Das Eckhaus im Hintergrund Hotel Deutsches Haus, Bes. Ernst Schultz, die beiden ersten Häuser rechts gehörten Otto Fiebing †.

Als wir am Sonntag das Fest ausgeschlafen hatten und am Montag in die Stadt gingen, zog ein sonderbares Rauschen durch den Bürgerwald. Der Beigeordnete Krause hatte das Stadtreglement übernommen, und der Nachtwächter hatte ihm eine Anzeige über die nächtliche Ruhestörung gemacht. Ja, die heilige Ordnung, die segensreiche Himmelstochter, sollte nun in Kraft treten. Jeder Teilnehmer am „Festzuge“ sollte drei Mark Strafe zahlen. Als die Frauen davon Kunde erhielten, vernahm man überall einen kräftigen Zungenschlag. Gern wollten sie drei Mark für ein Fest ausgeben, aber nicht einen Pfennig Strafe zahlen. Und Dr. Wiethaus, der gehofft hatte, Ehrenbürger der Stadt zu werden, sollte zum Dank für seine Arbeit mit einer Ordnungsstrafe belegt werden. Nein, so undankbar konnten und wollten die Märkisch Friedländer nicht sein.

Schon am nächsten Tage fuhr der Stadtverordnetenvorsteher G. nach Dt. Krone zum Landrat und stellte dem die Sache vor. Dieser ernannte Dr. Wiethaus für drei Tage zum kommissarischen Bürgermeister mit der Weisung, die Harmonie in Märkisch Friedland wiederherzustellen. Dieser berief eine Sitzung ein, an der die Vertreter der Stadt und der Nachtwächter teilnahmen. In derselben wurde dem Nachtwächter klargelegt, daß es sich bei dem Marsch über den Markt nicht um eine nächtliche Störung, sondern um eine Feier, um die Einweihung des Kandelabers gehandelt hatte; er zog darauf seine Anzeige zurück, die nun wohl im brennenden Ofen verschwand. Märkisch Friedland war wieder die friedliche Stadt. —

Bruno Marks
z. Z. Hamburg 13, Isestraße 117, IV.

Mitten im Heimatwald Wo einst ein weißer Rehbock erlegt wurde

Irgendwo grüßen uns Wälder, Nadelgehölze oder Laubhalden. Wir erblicken während einer Fahrt ein Reh oder gar ein Stück Damwild, vielleicht auch einen Rothirsch mit kräftiger Halsmähne. Wie gebannt schauen wir auf das plötzlich vor Augen getretene Bild. Auf einmal ist alles in uns wach. Wir sehen uns über Fernen hinweggetragen und spüren den Hauch unserer heimatlichen Natur wieder.



Eingebettet zwischen Wäldern und Seen
das Forstamt Schönthal an der Straße Dt. Krone—Jastrow

Sieh, mein Freund, da steht der stolze Hochwald der Oberförsterei Döberitz. Das Herz schlägt höher beim Anblick der wahrhaft königlichen Recken im grünen Laub- oder Nadelkleid. Und dort, wo unter dem nachtdunklen Dache jegliches Kleinleben aufhört, wiegen die hohen Rottannen ihre dem Winde gefälligen Wipfel. Fast unberührt liegt die herbstfahle Nadeldecke unter den Stämmen, Einsamkeit, heilige Stille . . .

Die Gedanken eilen durch das idyllische Rohra-Tal; sie wandern in das Tal der Plietnitz und zum Zabelsmühler Fließ. Überall Waldfrieden, märchenhafte Schönheit, Urkraft der Natur. Begegnungen mit der freien Kreatur, ach, wie gurten die Wildtäuber hoch im Geäst, hob sich ein feister Waldhase aus der Sasse, hämmerten die Buntspechte am Holz, oder quakten Wildenten vom nahen Gewässer der Hammerseen, die, unergründlich zwischen Rohr und Schilf gebettet, in reizvoller Landschaft träumten. Schwarzgrün blickte der große Hammersee aus der Tiefe herauf. Hier, unter Laubengängen und Hainbuchen, im Kranz bewaldeter Berge, zwischen Licht und Schatten, war unser „Thüringer Land“.

Dann steigt ein anderes Bild vor uns auf. Wir gehen durch das grüne Revier der „Lebehnker Eichen“. Sommer tags in der Frühe, wenn Tautropfen an Gras und Moos perlten, konnten wir hier die schönsten Pilze finden. In früheren Zeiten feierten fröhliche Menschen unter den Eichen die Schützenfeste.

Manch alter Waidmann wird sich auch noch in anderer Weise an die „Lebehnker Eichen“ erinnern können. Mitten im Walde befand sich eine Gedenktafel. Sie gab kund, daß an dieser Stelle ein wundgeschossener schlohweißer Rehbock sein Leben ausgehaucht hatte. Vor vielen Jahren soll es gewesen sein, als im Forst gejagt wurde und plötzlich ein weißer Bock in Erscheinung trat. Er war einem Waidmann begegnet, und zwar dort, wo der Wald am dunkelsten und schweigsamsten gewesen sein soll. Der überraschte Jäger sah das edle Wild zum erstenmal im Revier, und er glaubte, Pan wollte ihn nur täuschen. Es war ein prächtiger Bock, der unter der Gedenkeiche zur Strecke kam. Sein Gehörn hatte alle Schönheiten, und seine Decke glich glänzender Seide . . . Kein Jäger ging an der Gedenktafel vorüber ohne seinen grünen Hut zu lüften zur Ehre der Keatur in der großen und heiligen Schöpfung.
I. T.

So ist wahre Hundetreue

Eine rührende Geschichte, aus der alten Heimat mitgebracht • Noch mit dem „Maulkorb“ geschrieben

Einer der letzten Spätaussiedler aus Tütz, der noch junge Burghard Baehr, jetzt Dormagen (Niederrhein), Martinskirchweg 2, erfreute uns mit einer reizenden Hundegeschichte, die er aus der alten Heimat mitbrachte. Er gehörte zu den Bedauernswerten, die nach der Besetzung unserer ostdeutschen Heimat kaum noch deutsche Schulbildung erhielten, nachdem er 1942/43 die Dt. Kroner Hermann-Löns-Schule für Jungen besucht hatte. Dafür mußte er dann polnisch in Wort und Schrift lernen. Und was er nun zu Papier brachte, ist mehr als eine Hunde-Angelegenheit, es ist ein Stimmungsbild aus schwärzesten Tagen. Und da heute in der alten Heimat ein Deutscher nicht sagen darf, was er denkt, wurde das Ganze in die Form einer Erzählung gekleidet, sozusagen mit dem „Maulkorb“ geschrieben.

Es war im Winter 1945 in Neu Prochnow. Karo, so heißt der Held dieser Geschichte, lief griesgrämig auf dem Bauernhof umher, nichts gefiel ihm in diesem Winter; die Menschen, die sonst ein gutes Wort für ihn hatten, waren wortkarg und mutlos. Nur Herrchen, ein alter Bauer, sagte manchmal: „So ein Tier hat es am besten, es merkt ja nichts vom Krieg.“ Doch bald sollte ich es erfahren. Erstaunt hörte ich eines Tages ein dunkles Grollen, das immer näher kam. Nanu, dachte ich, so etwas hört man doch sonst nur beim Gewitter! Das Donnern wurde aber immer stärker, ich verkroch mich ängstlich in meine Hütte. Die Nachbarhöfe wurden nach und nach leer. —

Und Waldo, der Nachbarhund, mit dem ich sonst so fröhlich herumtollte, war eines Tages auch fort. Dann kamen Männer mit düsteren Blicken, in grauer Uniform, die eifrig auf mein Herrchen einsprachen. Was sie sagten, verstand ich nicht, aber mein Herrchen meinte, er wäre schon alt und könne seinen Hof nicht im Stich lassen. Die Russen, so sagte er zu sich selbst, sind doch auch nur Menschen. Erneut kamen Feldgraue mit viel Lärm und auf übelriechenden Blechkutschen, die dann wieder davonfuhren. Da klopfte eines Tages jemand an das große Hoftor, das zur Dorfstraße führt. Und ich lief gleich hin, um die draußen stehenden Gestalten zu verscheuchen. Herrchen aber rief mich zurück und legte mich an die Kette. Dann öffnete er das Tor. Ein langes Zweibein ging direkt auf meinen Bauern zu und drohte scharf: „Pistole, Uri“. Da rief der Fremde Herrchen auch schon die Uhr aus der Tasche mitsamt der Kette. Ich konnte nicht zuspringen, weil ich angebunden war. Dann schlug der Eindringling mit einem Stock hart auf mich ein, so daß ich mich mit verletztem Hinterlauf in die Hütte verkroch.

Die fremden Soldaten hausten hier wie sie wollten und legten sich sogar mit den Stiefeln in die frisch bezogenen Betten. Da bin ich als Hund doch besser, denn ich lecke mir, wenn ich in die Hütte krieche, mein Fell sauber.

Dann kamen wieder neue Fremdlinge, die das ganze Vieh aus den Ställen holten und es bei Nacht und Nebel forttrieben. Nur mich und Mieke, unsere Katze, ließen sie zurück. Eines Nachts aber erschien Herrchen wieder bei mir und hatte eine Kiste, dazu einen Spaten unter dem Arm. Wehleidig ließ er sich vernehmen: „So weit ist's gekommen, daß man sogar seinen Trauring vergraben muß. Man sollte glauben, es gäbe keinen Herrgott mehr.“ Dann vergrub er die Kiste mit ihrem Inhalt unter der Gartenbank. Bald darauf begann die traurigste Zeit meines Hundelebens. Es kamen nämlich eines Tages zwei Männer mit rot-weißen Binden um den Arm und Feuerstöcken über der Schulter und nahmen Herrchen zwischen sich in die Mitte. Sie sagten barsch: „Du Deutscher, hier Pole, Du darfst hier nicht bleiben.“ So führten sie ihn ab. Im Zorn zerriß ich meine Hundekette und lief hungernd herum. Alle Tage machte ich den Weg zum Bahnhof, denn dorthin führte die Spur meines Herrn, und ich mußte ja annehmen, daß sie ihn abtransportiert hatten. Es kam die wärmere Jahreszeit, und ich mußte mit einem fremden Mann, der das Vieh auf die Weide trieb, gehen und aufpassen. Später kamen dann fremde Leute in Bauernkleidung, mit kleinen Pferden und Wagen. Sie sahen sich die Gehöfte an und blieben da. Meist hausten 2 bis 3 Familien auf einem Hof. Sie hatten nur 1 oder 2 Kühe und höchstens 1 Pferd. Anschließend schlossen sich 4—5 Familien zu einer Hüttegemeinschaft zusammen, zu der auch ich mit einem alten Zweibein gehörte. Wenn ich von der Weide zurückkam, legte ich mich stets unter die Bank, wo mein Bauer die Kiste vergraben hatte. Auch zum Bahnhof rannte ich wieder, doch mein Herrchen kam nicht zurück.

Eines Morgens gruben die Kinder der fremden Leute unter der Gartenbank ein Loch, gerade dort, wo Herrchens Schatz verborgen war. Ich knurrte erst nur, als sie aber nicht aufhörten zu buddeln, biß ich eines der Kleinen ins Bein, so daß es laut aufschrie. Daraufhin eilte mein Viehhüter herbei und schimpfte: „Pschakrew—Kolera“, worauf auch andere Zweibeiner herbeieilten und mich mächtig verprügelten. Ich ließ mich aber nicht entmutigen und kratzte heimlich das ausgeschaukelte Loch wieder zu.

Inzwischen bin ich ein alter Hund geworden, doch noch immer warte ich auf meinen Herrn. Doch nicht ich allein warte, das Haus, der Stall, die Kiste, auch meine Hundehütte warten auf ihn, letztere, weil sie noch immer nicht repariert ist. Mein alter Bauer wird sich wundern, wenn er zurückkommt, denn die Felder werden immer unfruchtbarer, die Wiesen lassen nur noch saures Gras wachsen. Das Zweibein, mit dem ich Kühe hüten muß, flucht oft vor sich hin: „Ja, die Deutschen verstanden es besser, auf diesem verdammten Sand zu wirtschaften . . .“ Ein alter

Hund ist treu, und ich werde, wie lange es auch noch dauern mag, das Haus, den Hof, die Felder und Wiesen und nicht zuletzt die Kiste unter der Gartenbank für meinen Herrn getreu bewachen.

Bereits im Westen gelandet

Fr. Gdanetz, Iserlohn, Tannenweg 11, schreibt uns zum Artikel „In Schneidemühl verblieben“: „Von den Aufgeführten hat der größte Teil bereits die Heimat verlassen, und zwar: Fr. Margarete Boetzel, Fr. Erdmann mit Tochter, Familie Smykala nebst Sohn, Fr. Wald mit Sohn und Schwiegertochter, die Fam. Broniewski, Gummelt, Jendritzki, Luziweit, Warnke, Pischke, Lorens aus der Bäckerstraße, Sbonik aus der Martinstraße, Krop, dazu Fr. Moldenhauer nebst Tochter, Herr Piechota, Fr. Pohl, geb. Suidzinski (vormals Tochter von Bäckermstr. Wurm), Fr. Schlüter mit 4 Kindern, Fr. Dobberstein mit Tochter Eva, Fr. Polzin aus Elisenau, Fr. Hamann oder Hermann nebst Familie und Familie Radunz aus Koschütz.

Es ist furchtbar für die Familien, die keine Angehörigen in der Bundesrepublik haben und darum zurückbleiben müssen. Zuzugenehmigungen sind bereits oder werden beantragt für Fr. Kerrl, Familie Pietrowski und Fam. Rypczinski mit Tochter und Sohn. Man möchte denen, die in der Heimat verbleiben, gern helfen, man weiß nur nicht wie.

Ernst Kachur weiß nicht mehr unter den Lebenden, nur noch seine Gattin und Tochter. Es befinden sich noch in Schneidemühl eine Familie Nowatzki, Jastrower Allee, und Familie Freitag sowie Fr. Sellnow und Tochter, weiter Fr. Nowak mit Sohn. Mit der traurigen Nachricht, daß Ldm. Freitag, früher Sedanstr., zuletzt Koschützer Str., verstorben ist, erhielt ich die erfreuliche Meldung, daß die „Johanniskirche“, die „Alte kath. Kirche“, wieder aufgebaut wird. Es soll damit schon in diesem Jahre begonnen werden.“

Weihnachtspakete erst im Januar eingetroffen

Erste Danksagungen aus Schneidemühl — Allenthalben freudig begrüßt — Archivverzeichnis aus Koblenz

Durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg startete bekanntlich die Patenstadt Cuxhaven im November eine Paketaktion nach Schneidemühl. Am 15./16. Januar haben diese Pakete nun, wie wir bei unserm letzten Besuch in Cuxhaven feststellen konnten, die Empfänger erreicht. Die ersten Danksagungen, die von Überraschung und überquellender Freude über die Tatsache künden, daß man sie im Westen nicht vergessen hat, liegen von Frauke Pistor, Frau Agnes Schur, Marianne Kachur, Anita Budowski und ihrem Vater, Stanislaus Masgai, vor. „Leider“, mußte unsere Hfd. Frau Kachur berichten, „konnte sich mein Mann nicht mehr an den Liebesgaben erfreuen, da er am 17. 8. verstarb“. Größte Freude lösten überall die auf Wunsch beigelegten Cuxhavener Ansichten aus. Neben der Stadtverwaltung haben sich auch Cuxhavener Bürgerschaftsmitglieder zusätzlich an dieser Paketaktion beteiligt, so daß über 20 Schneidemühler Familien in den Genuß eines Geschenkpaketes gekommen sind.

Aber auch unsere Brüder und Schwestern in der Zone wurden nicht vergessen. Die Cuxhavener Schulen haben sich in dankenswerter Weise dieser Aufgabe angenommen und sämtliche 37 Anschriften von uns mit Geschenksendungen bedacht. Stadttamtmann Reimann, bei dem die Betreuung der Patenstadt in besten Händen liegt, konnte mir darüber hinaus versichern, daß auch für 1958 seitens der Stadt alles getan wird, um dem Wunsch der Delegierten, in diesem Jahre die soziale Betreuung in den Vordergrund zu stellen, zu entsprechen. Im Etat werden dafür bereits Mittel bereitgestellt.

Nunmehr liegt auch ein Verzeichnis der beim Bundesarchiv in Koblenz, Am Rhein 12, aufbewahrten und somit geretteten Archivarien der Stadtverwaltung vor.

Dabei handelt es sich um folgende Aktenstücke:

1. Archiv, Geschichte und Symbole der Stadt: 1. Magistratsarchiv; 2. Anlage einer Chronik von Schneidemühl (Entwurf der Einleitung); 3. Chronik von Schneidemühl (Materialien); 4. Stadtflagge; 5. Stadtwappen; 6. Stadtwappen.
2. Das Brunnenunglück 1892: 7. Der artesische Brunnen (Erbohrung und Verstopfung); 8. Ermittlung und Dekung des Schadens; 9. Brunnenlotterie.
3. Forstsachen: 10. Forst- und Holzungsgerechtigkeitsachen; 11. Besitzurkunden über den Schneidemühler Stadtwald; 12. Beaufsichtigung und Verwaltung des Stadtwaldes; 13. Anweisung zur Anlegung des Kontrollbuches, Durchforstungspläne...; 14. Betriebswerk der Stadtforst; 15., 16., 17. und 18. (das sind die Nummern der Aktenstücke in Koblenz) Stadtforst, Kontrollbuch Abschnitt A, B, C und D; 19. Bestandsveränderungsbuch. Ohne: Wirtschaftskarte der Stadtforst 1:25 000.
4. Organisationsfragen, Personalangelegenheiten (Besol-

Flüchtlingslied

(Melodie: Wer das Scheiden hat erfunden)

Fern der Heimat in der Fremde, irr als Flüchtling ich umher,
und die meisten meiner Lieben, ach, ich finde sie nicht mehr.
Dort, wo Kiefernwälder rauschen, dort, ja dort, bin ich zu

Haus,
wo die Küddow leis sich schlängelt, steht mein liebes Elternhaus.

Ach, wie gern wär' ich geblieben noch in Schneidemühl zuhaus,
hätte Ruhe dort und Frieden, braucht' nicht in die Welt hinaus.

Alle Lieben, die dort wohnten, alle sind verstreut im Wind,
keiner weiß, wo sie geblieben, ob sie noch am Leben sind.
Doch das Schicksal wolt' es anders, irr nun in der Welt umher,

finde keine richt'ge Heimat und kein Ruheplätzchen mehr.
Wer die Heimat nicht verloren, wem nicht selber Leid gescheh'n,

kann die Sorgen und die Leiden eines Flüchtlings nicht versteh'n.

Herr Gott, der Du bist im Himmel, hör mein Bitten, hör mein Fleh'n:

Laß mich die geliebte Heimat doch noch einmal wiederseh'n!

Trost

Glaubst du, daß du hier auf Erden freudlos und alleine bist?
Willst du drob verdrossen werden, weil so mancher glücklich ist?
Jeder trägt sein Päckchen Leiden, und auch der, der glücklich scheint.

Keiner ist hier zu beneiden, jeder stille Tränen weint.

Ursula Manthey, Holtland 61 (Ostfriesland),
früher Schneidemühl

derung, Unterstützung); 20. Unterbringung von Kriegsdienststellen; 21. Personalstatistik (ohne Arbeiter und Zeitangestellte); 22. Nachweisung der zum Heeresdienst einberufenen Beamten und Lehrer; 23. Unterstützungsache Achterberg; 24. Sammelausgabeanordnung für Besoldung; 25. Ruhegehaltsempfänger, Witwen und Waisen; 26. Polizeivollzugsbeamte und Polizeireservisten mit Einsatzbesoldung (Polizeidienstspässe Beutling und Huck); 27. Zahlungen an Polizeireservisten; 28. Einsatzbesoldung für bei fremden Polizeibehörden eingesetzte Polizeireservisten aus dem Stadtkreis; 29. Einsatzbesoldungsanträge von Wachtmeistern der Polizeireserve; 30. Unterstützungssachen städtischer invalider Arbeiter; 31. Desgleichen, 20 Einzelakten und Personalakten des Schlachthausrechnungsführers Daecke; 32. Praktikantinnen der Städtischen Volksbücherei; 33. Arbeitsbücher städtischer Bediensteter A—L; 34. Dasselbe M—Z; 35. Karteien der Lehrkräfte, der Arbeiter sowie der Angestellten, Schwestern, Helferinnen und Lehrlinge im Dienst der Stadtverwaltung.

5. Städt. Volksbücherei; 36. Etat und Bürokontrolle.

6. Kassensachen: 37. Einnahmen der Ausweichstelle der Stadthauptkasse in Jarmen (Einnahmebuch) und 38. Ausgaben in Jarmen (Ausgabebuch).

Ich kann mir vorstellen, daß mancher Heimatfreund neue Hoffnungen für den Nachweis seiner Ansprüche schöpft und ich eine Flut von Zuschriften um Hilfe erhalte. Deswegen möchte ich von vornherein erklären, daß ich da nicht helfen kann, solange ich nicht selbst Einsicht in die Akten genommen habe. Vielleicht aber kann einer unserer Heimatfreunde aus Koblenz — oder aus der dortigen Gegend — helfen, wenn er sich mir als Mittelsmann zur Verfügung stellt. Ein ehemaliger städt. Beamter oder Angestellter wäre der richtige Mann! Darum noch einmal meine Bitte um Geduld.

— Strey —

Pfingsttreffen ehemaliger Abiturienten

26 Jahre nach dem Abitur am „Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“ in Schneidemühl haben sich die Abiturienten des Jahrgangs 1932 entschlossen, ein Treffen fern der alten Heimat in einem schönen Moselort zu veranstalten. Einige Lehrkräfte haben schon ihr Erscheinen zugesagt, wie Herr Studienrat Dr. Jakobs und Herr Studienrat Dr. Kiaulehn. Gleichzeitig soll dies Beisammensein durch die Anwesenheit der Familienangehörigen erweitert und belebt werden. — Da das Treffen schon während der kommenden Pfingsttage (24. bis 26. Mai) stattfinden soll, mögen sich die ehemaligen Abiturienten bei dem Organisationsleiter Paul Koltermann, Trier, Krausstraße 11, Tel. 2167, umgehend melden. Zusagen liegen schon vor von Kurt Büttner, Bremerhaven; Alexander Braun, Hannover; Dr. Hans-Joachim Lambert, Düsseldorf; Dr. Gerad Stukowski, Tann; Amtsgerichtsrat Fritz Weinhold, Lingen (Ems), und Dr. Kurt Wilke, Pressath.

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (10. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Brosziewski, Ursula (Gartenstr. 1), Münster (Westf.), Wichernstr. 17
- Brox, Hans-Jürgen, Maisach, Bad Antogast
- Brozek, Johannes u. Marie, Kirchmöser (Havel), RAD-Lager Südort
- Bruch, Emma (Zeughausstr. 3), mit Irma, verh. Block, Stolberg (Rhld.), Aachen-Land, Kegelshäuser Str. 13.
- Bruch, Erich (Königstr. 13), Brackwede, Wilhelm-Thielke-Str. 44
- Bruch, Lotte (Schmiedestr. 62), Berlin-Reinickendorf, Flottenstr. 28
- Bruch, Marianne (Königstr. 13), Lemgo, Gertrudenstr. 19
- Bruch, Mathilde (Koschütz), Berlin-Lichtenrade, Bayrische Str. 3
- Bruch, Otto (Königsberger Str. 159), Stadthagen, Windmühlenstr. 48
- Bruch, Rosemarie, Ennepetal-Voerde (Ruhrkreis), Milspe 48
- Bruch, Walter (Feastr. 86), Recklinghausen, Adlerstr. 13
- Bruchmann (Tuchler Str. 4), Wuppertal-Barmen, Bromberger Str. 71
- Brück, Karl-Heinz (Königsblicker Str. 64), Hamburg, Ohmoor 91
- Bruck, Walter (Schmiedestr. 50), Wuppertal-Ronsdorf, Deutschherrnstraße 93
- Brückner, Berta (Markt 10), (13b) Gangerbauer
- Brückner, Thea, Halle (Saale), Willy-Lohmann-Str. 12
- Brügmann, Georg (Plöttker Str. 4), Köln-Deutz, Mathildenstr. 43
- Brügmann, Margot, Hausangest., Düsseldorf, Charlottenstr. 46
- Brühl, Graf von (Jastrower Allee 37), Karlsruhe, Pockring 2—4
- Brühl, Gräfin Berta von, Lüdinghausen, Bewenbrock 39
- Brühmann, Frau H., Barmstedt (Holst.), Norderstr. 15
- Brühn, Paula (Im Grunde), Köpenick, Langerhauserstr. 30
- Bruhnke, Franz, Bäckermeister (Alte Bahnhofstr. 52), Hildesheim, Feuerbacher Weg
- Bruhnke, Rolf (Alte Bahnhofstr. 52), Neustadt (Rbge.), Danziger Str. 22
- Brüller, Kurt (Feastr. 23), Flensburg, Moorlücke 8
- Brumma, Albert (Dirschau Str. 13), Fulda, Pfandhausstr. 19
- Brüning, Christa (Zeughausstr. 2), Brackwede, Hermannstr. 53
- Brüning, Gertrud (Prov.-Bank), Marnitz ü. Parchim (Meckl.), Häuslerstr. 73
- Brüning, Heinrich (Zeughausstr. 2), Bankdirektor, Apen, Kr. Ammerland/Bremen, Godensholt
- Brüning, Inge (Zeughausstr. 2), Oldenburg i. O., Bremer Str. 39
- Brünis, Anneliese (Jastrower Allee 11), Bad Schwartau b. Lübeck, Waldstr. 5
- Brunk, Margarete (Karlsru. 4), Kiel-Elmschenhagen, Marienbader Str. 59
- Brunkow, Karl (Bismarckstr. 13), Kiel, Hasseldickdammer Weg 17
- Brunn, Albert (Koehlmannstr.), Hannover, Weihrauchstr. 3
- Brunn, Else, Kirchhäuser (Havel), Uferstr. 242
- Brunn, Horst (Dreierstr. 24), Fritzlar/Homberg, Kasseler Str. 8
- Brunner, Eduard (Schützenstr. 84), Ingolstadt, Münchener Str. 22
- Brunner, Elisabeth (Plöttker Str. 23), Augsburg 3, Kargstr. 15, III.
- Brunner, Ida (Alte Bahnhofstr. 41), Marktwald Nr. 69, Kr. Windelheim
- Brunsch, Rudolf (Albrechtstr. 90), Bln.-Schöneberg, Hohenfriedberger Str. 16
- Brüske, Adelheid (Mühlenstr. 12), Bln.-Spandau, Askanierstr. 58
- Bruske, Franz (Martinstr. 19), Oldendorf/Göhrde, Kr. Lüneburg
- Bruss, Bernhard (Hindenburgplatz 12), Hbg.-Bramfeld, Hohnerkamp 61
- Bruss, Leo, Schneider, Hbg.-Fuhlsbüttel, Schlehdornweg 20
- Brust, Gertrud (Mühlenstr. 3), Bln.-Charlottenburg, Gallestieg 2
- Brust, Conrad (Mühlenstr. 3), Freiburg, Jägerhäuslerweg 20
- Bruzke, Peter (Eichberger Str. 35), Mainz, Adebürgstr. 46
- Bruzke, Johann (Eichberger Str. 35), Hofheim (Bay.), Haus Nr. 169^{1/2}
- Brygier, Ingeborg, verh. Brehme, Rüdینگheim, Kr. Hanau, Hinterstr. 19
- Brzakalla, Gertrud (Bromberger Str. 179), Ulm (Donau), Schalergasse 8
- Brzakalla, Otto (Bromberger Str. 179), Bad Lauterberg, Kr. Osterode (Harz), Hauptstr. 261
- Brzezinski, Helene, Mettmann, Südhoffstr. 22
- Brzezinski, Thomas, Schwerin (Meckl.), Grüne Str. 2
- Bublitz, Albert (Goethering 57), Bebra, Kr. Rotenburg/F., Gilfershäuser Str. 2
- Bublitz, Alfred (Fritz-Reuter-Str. 5), Bremen, Utbremer Ring 119g
- Bublitz, Alma (Fritz-Reuter-Str. 5), Bremen, Utbremer Ring 128
- Bublitz, Lothar, Schwerin (Meckl.), Zietzenstr. 6, bei Dahlke
- Bublitz, Paul (Westendstr. 20), Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz 15
- Bublitz, Sonja (Zeughausstr. 23), Düsseldorf-Unterrath, Klosterhof 1
- Büch, Anna, Hildesheim, Osterstr. 3
- Büch, Else (Gnesener Str. 19), Penzlin, Kr. Schwerin (Meckl.)
- Büch, Emma (Friedheimer Str. 10), Cuxhaven, Alter Weg 14
- Büch, Erich (Königstr. 44), Hamburg-Wilhelmsburg, Georg-Wilhelm-Str. 31
- Büch, Heinz (Karlsbergstr. 42), Vermold (Westf.), Münsterstr. 40
- Büch, Helmut (Friedheimer Str. 10), Postdam-Babelsberg, Ufastr. 33a
- Büch, Hannelore, verh. Scheele (Karlsbergstr. 42), Vermold (Westf.), Breslauer Str. 18
- Büch, Irene, Potsdam-Babelsberg, Karlstr. 16 oder Merkurstr. 8
- Büch; Paul (Karlsbergstr. 42), Vermold (Westf.), Hopfengarten 15 oder Ravensberger Str. 47
- Buchholz, Adelheid (Königstr. 44), Bad Sassendorf, Kr. Soest, Bahnhofstr. 189
- Buchholz, Aloys (Bromberger Str. 82), Recklinghausen, Eugenstr. 3
- Buchholz, Anna (Lessingstr. 12), Köln-Kalk, Manteufelstr. 14
- Buchholz, Anton, Müller, Neukloster/Stade
- Buchholz, Charlotte (Eichberger Str. 35), Heidelberg, Beethovenstr. 3
- Buchholz, Brigitte, verh. Durr, Heilbronn, Lerchenstr. 25
- Buchholz, Emilie (Bromberger Str. 6), Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Straße 40
- Buchholz, Eleonore (Breite Str. 24), Hemme b. Heide (Holst.), Lundenland, bei Joh. Biehlenberg
- Buchholz, Else (Koehlmannstr. 6), Wildberg, Kr. Altentreptow
- Buchholz, Erwin (Schrotzer Weg 53), Neustadt a. d. Weinstr., Saarlandstr. 3
- Buchholz, Fritz (Ackerstr. 46), Berlin-Dahlem, Spielstr. 3
- Buchholz, Fritz (Königstr. 62), Pinneberg (Holst.), Prisdorfer Str. 10
- Buchholz, Gerhard, Bundesgrenzschutz, Marburg (Lahn), Tannenbergekaserne
- Buchholz, Hans (Lessingstr. 12), Köln-Kalk, Manteufelstr. 14
- Buchholz, Hans (Neue Bahnhofstr. 7/8), Berlin-W 35, Kurfürstendamm 62
- Buchholz, Heinz (Schrotzer Weg 47), Bochum, Viktoriast. 49
- Buchholz, Hermann (Bromberger Straße 131), Essen, Dortmund. Str. 320
- Buchholz, Hermann (Klappsteiner Weg 4), Recklinghausen, Feldstr. 50a
- Buchholz, Irmtraut (Alte Bahnhofstraße 28), Wernigerode (Harz), Anperstr. 2
- Buchholz, Lotte, Dortmund-Mengede, Bunadstr. 1, Postfach 48
- Buchholz, Martha (Grabauer Str. 21), Aurich (Ostfriesland), Kirchdorfer Str. 46
- Buchholz, Max (Breite Str. 21), Lüneburg, Hinter den Scheibenständen
- Buchholz, Otto (Posener Str.), Rechtsanwalt, Brackenheim, Obertrotzstraße 25
- Buchholz, Oswald (Eichberger Str. 35), Heidelberg, Beethovenstr. 3
- Buchholz, Paul, Postschaffner, Hopfingen, Kr. Buchen (Nordbaden) oder Hardheim, Kr. Buchen, Bahnhofstr. 17
- Buchholz, Paul, Gutsbes., Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 59, III.
- Buchholz, Paul, techn. Kaufmann, Kitzingen (Bayern), Schwarzacher Straße 39
- Buchholz, Paul (Bismarckstr. 55), Gröbenzell, Grabenweg 6
- Buchholz, Paul (Alte Bahnhofstr. 28), Wernigerode (Harz), Auguststr. 2
- Buchholz, Regina (Brunnenstr. 4), Duisburg-Meiderich, Unter den Ulmen 12
- Buchholz, Richard (Schmiedestr.), Frankenbostel 16 ü. Elsdorf, Kr. Bremervörde
- Buchholz, Ruth (Brückenstr. 1), Berlin-Steglitz, Südendstr. 55
- Buchholz, Walter (Grabauer Str. 21), Aurich (Ostfranken), Breiter Weg 320
- Buchhorn, Eva, München 13, Lothstr. 72a
- Buchmann, Alfred (Krojanker Str. 138), Lübeck, Brehmstr. od. Bremer Str. 12
- Buchmann, Erich (Ziegelstr. 46), Duisburg, Werkstättenstr. 17
- Buchmann, Eva, geschied. Lekscha (Krojanker Str. 138), Hamburg 26, Burggarten 9, IV.
- Buchow, Elsbeth (Ackerstr. 16), Berlin-Neukölln, Jonasstr. 18
- Buchwald, Horst (Bromberger Str. 44), Brunsbüttel (Holst.), Süderstr. 22
- Buchwald, Fr., Eline (Friedrichstr. 19a), Wietzen 144, Kr. Nienburg (Weser)
- Buchwald, Willi, Pol.-Mstr., Ingolstadt (Bayern), Freisinger Str. 2
- Buck, Johann (Wirsitzer Str. 9), Mittelstendha, Post Lamstedt, Kr. Bremer-vörde oder Lamstedt, Hinter den Höfen 62
- Bücker, Johanna (Mühlenstr. 5), Brandenburg (Havel), Meißener Str. 2
- Buckowski, Marié, verh. Reschke (Göner Weg 99), Clausthal-Zellerfeld, Graupenstr. 7
- Bucksch, Arnim (Schlosserstr. 33), Duisburg, Prinzenstr. 40
- Buczko, Adelbert (Mühlenstr. 1), Hochheim-Main, Wiesbadener Str. 2
- Budack, Geschw. (Roonstr. 1), Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 14

- Budda, Franziska, Staßfurt, Grudenberg 7
- Budde, Friedrich (Martinstr. 23), Wolfenbüttel, Okerstr. 16
- Büdel, Julius (Jastr. Allee 26), Würzburg, Lange Bögen 4
- Budzinski, Maria (Goethering 57), Bochum, Marschützenstr. 22
- Budzislawski, Auguste (Buchenweg 5), Elmshorn, Kr. Pinneberg, Adolfstr. 14
- Bufe, Karl (Lange Str. 29), Berlin-Charlottenburg, Gneisenphad 18, bei Walter
- Buhl, Emmi, Bad Gandersheim, Hannebergstr. 5
- Buhl, Fritz (Ludendorffstr. 34), Groß-Glienicke, Dorfstr. 4
- Buhl, Johannes (Gartenstr. 24), Ottingen 8, Kr. Rotenburg (Hannover)
- Buhl, Josef (Gartenstr. 24), Görzke bei Magdeburg, Brandenburger Str. 2
- Buhl, Rudolf, Oberzugf., Siegburg (Siegkreis), Bernhardstr., Neubau
- Bukol, Barbe, Geesthacht, Am Spakenberg 14
- Bukow, Elenore (Gartenstr. 61), Wieslet, Kr. Lörrach, Ortsstr. 1
- Bukowski, Adolf (Markt 25), Friseur, Wolgast, Steinstr. 1
- Bukowski, Anneliese, verh. Suhr (Gartenstr. 61), Meldorf (Dithm.), Ziegelstr. 1
- Bukowski, Clemens (Königsblicker Straße 58), Aschersleben, Hallgraben 13
- Bukowski, Edith (Rüster Allee 31), Hamburg 28, Reginenstr. 51
- Bukowski, Franz (Jastr. Allee 38), Düsseldorf, Erkrather Str. 103
- Bukowski, Franziska, verh. Muth (Wasserwerk), Berlin-NO 112, Müggelseestr. 26
- Bukowski, Gertrud (Eichberger Str. 25), Halle (Saale) SW 24, Linzer Str. 10, bei Froese
- Bukowski, Heinrich (Friedrichstr.), Immenstadt (Allgäu), Schießstatstr. 1
- Bukowski, Jürgen, Quickborn (Holst.), Kampstr. 29
- Bukowski, Stefan (Kl. Kirchenstr. 3), Berlin-Wilmersdorf, Blissestr. 31
- Bulgrin, Günter (Westendstr. 7), Varel-Stadt (Friesland), Haferkamp 9
- Bulgrin, Karl (Königstr. 76), Westerstede, Kr. Ammerland, Thalenstr. oder Auf dem Röttgen 8
- Bulks (Schönlancker Str.), Obersteuerinsp., Osnabrück, Finanzamt
- Bull, Hermann (Küddowstr. 31), Meldorf (Holst.), Hafenchaussee 7
- Bull, Erna, geb. Kremer, Hamburg-Rahlstedt, Grubesallee 3, bei Samow
- Bülow, Albert (Danz. Platz), Brunsbüttelkoog, Annastr. 10
- Bülow, Anna (Güterbahnhofstr. 39), Hübker-Anker, Kr. Herford
- Bülow, Charlotte, Duisburg-Buchholz, Sternstr. 1
- Bülow, Hubert (Jastrower Allee 115), Börnsen, Hzgt. Lauenburg, Bahnhofssiedlung 20
- Bülow, Käthe (Plöttcker Str. 21), Labenz, Hzgt. Lauenburg
- Bunderenkow, Peter, Gr. Heseppel / Meppen
- Bundt, Gustav (Kurze Str. 12), Stockse Nr. 4a, Kr. Nienburg (Weser)
- Bundt, Klaus, Funker, Sonthofen (Allgäu), Salzweg 26, II.
- Bundt, Otto (Kiefernweg 5) Handorf 10d, Kr. Harburg
- Bunig, Anneliese (Jastr. Allee 11), Sielbeck, Kr. Eutin (Holst.), Jagdschloß
- Bunk, Edelgard, verh. Doering (Kolmarer Str. 84), Kamp Lintfort, Kr. Moers Ndrhn., Kattenstr. 58
- Bunk, Franz (Kolmarer Str. 84), Fulda, Am Waldschlößchen
- Bunke, Fritz, Ahrbergen (Braunschweig)
- Bunkher, Herbert (Karstr. 1), Hausen bei Bad Kissingen
- Bunkherr, A. (Ludendorffstr. 36), Berlin-Oberschöneeweide, Bismarckstr. 37
- Bunkherr, Gertraud, verh. Mokolke (Karlstr. 2), Berlin-Reinickendorf, Sienemannstr. 1
- Bunkherr, Maria (Karlstr. 2), Dannenberg (Elbe), Ostbahnhof, Stationsgebäude
- Bünstorf, Theodora (Schmilauer Str. 7), Hamburg, Weisenburger Str. 5
- Burandt, Helmut (Jastr. Allee 60), Münster (Westf.), Friedensstr. 38
- Bürgener, Dr., Martin (Bismarckstr. 6/8), Remagen, Kr. Ahrweiler, Hauptstr. 13
- Burghard, Alfred, Horst, Kr. Steinburg (Holst.), Helmenkamp
- Burghardt, Gerlinde, Leverkusen-Schleibbusch, Berglandstr. 12
- Burhoff, Antonius, Münster (Westf.), Hermannstr. 36
- Burk, Erich, Hausdiener, Braunschweig, Schuhstr. 30, Fa. Kerrstudt
- Burkart, Dr., Friedrich, Hameln, Falkestr. 2
- Burmeister, Edgar, Musiker (Plöttcker Straße 33), Stuttgart-Zuffenhausen, Hohenloher Str. 76
- Burmeister, Erna (Bromberger Str. 12), Freiburg (Breisgau), Lehener Str. 36b
- Burmeister, Willi, Landeshaus-Gartenmeister, Klein-Waabs, Kr. Eckernförde
- Burow, Gertrud (Umlandstr. 32), Köln, Humboldtstr. 8
- Burr, Kurt (Güterbahnhofstr. 9), Stade (Elbe), Thuner Str. 102
- Bury, Charlotte (Berliner Str. 4), Lehrerin, Hamburg 21, Martensweg 1, I.
- Bury, Josef (Krojanker Str. 140), Hildesheim, Drispenteder Str. 44
- Bury, Paul (Plöttcker Str. 57), Hannover, Vereinsplatz 11
- Breitake, Erwin, Lehrer (Neue Bahnhofstr. 8), Bremerhaven, Apenrader Straße 18
- Busch, Friedrich (Berliner Str. 35), Hamburg, Awerhoffstr. 8
- Busch, Hans-Joachim (Klopstockstr. 14), Hagen (Westf.), Arndt- oder Arnoldstraße
- Busch, Heinz Karl (Kleine Kirchenstraße 5), Ahlum 9, Kr. Wolfenbüttel
- Busch (Ringstr. 21), Roth b. Nürnberg, Meckenloher Weg 18
- Busch, Leonore, geb. Büschleb (Bismarckstr. 13), Wermelskirchen, Süppelbach 1, Kr. Rhein-Wupper
- Busch, Margarethe, geb. Möller (Krojanker Str. 14), Hude II (Oldbg.), Blumenstr., b. Gerny
- Busch, Paul (Ackerstr. 3), Dortmund, Friedrichstr. 26
- Busch, Robert (Kl. Kirchenstr.), Schöppenstedt b. Hannover, Jasperstr. 22
- Buschatz, Bärbel, Eutin, Plöner Str. 46
- Buschatz, Bernhard (Saarlandstr. 13), Berlin-Reinickendorf, Flottenstr. 28-42
- Buschatz, Konrad (Seminarstr. 39), Bremen, Togoplatz 4
- Büscher, Heinrich (Bahnhofstr. 48), Haßlinghausen-Schwelm, Ennepe, Schewenerstr. 339
- Büschleb, Eva, Dentistin, Barmstedt, Kr. Querfurth (Sachsen)
- Büschleb, Herbert, Luckenwalde b. Berlin, Janickendorfer Straße
- Büschleb, Karl (Westendstr.), Berlin-NO 55, Winzstr. 5
- Buschmann, Eva (Krojanker Str. 138), Lübeck, Brehmerstr. 12
- Buschmann, Ilse, Schnackenburg ü. Lüchow, Apotheke
- Buse, Minna (Königsblicker Str. 68), Brakelsiek b. Detmold
- Buske, Anna (Königsblicker Str. 28), Berlin-Waidmannslust, Fürst-Bismarck-Str. 2/10
- Buske, Bernhard (Hasselort), Parchim (Meckl.), Am Westbahnhof
- Buske, Emil (Eichberger Str. 16), Lüneburg, an der Pferdehütte
- Buske, Franz (Martinstr. 19), Lüneburg, Rothenburger Str. 2
- Buske, Gertrud, geb. Jaensch (Bismarckstr.), Bolanden, Kr. Kirchheim-Bolanden
- Buske, Gertrud (Brauerstr. 38), Berlin-Wedding-N 65, Kameruner Str. 56
- Buske, Johannes (Zeughausstr. 12), Schwäbisch-Gmünd, Weißensteiner Str. 72
- Buske, Karl (Schlosserstr. 5), Engelsdorf b. Leipzig, Poststr. 10
- Buske, Kurt (Ackerstr. 22), Büdelsdorf, Kr. Rendsburg, Hollerstr. 19
- Buske, Margarete, verw. Heydekrüger, Lüneburg, Wilschenbrucher Weg 64
- Buske, Maria (Ringstr. 23), Köln-Niehl, Weidenspescher Straße 39
- Buske, Norbert, Altenbruck, Kr. Rheinberg, Olpener Str. 19
- Buske, Paul (Bromberger Str. 72), Hamburg 1, Schmiluskestr. 14
- Buss, Friedrich (Königstr. 52), Wuppertal-Elberfeld, Am Jagdhaus 80
- Buss, Ursel, Leipzig, August-Bebel-Str. 57, II., oder Steinstr. 17
- Busse (Gutsbesitzer, Kappe), Perleberg b. Hamburg, Artilleriestr. 14
- Busse, Anna-Marie (Königsblicker Str. 11), Berlin-W 15, Umlandstr. 144
- Busse, Berta (Kösliner Str. 8), Düsseldorf, Almfelder Str. 85
- Busse, August (Ackerstr. 54), Bramsche b. Osnabrück, Fichtestr. 1
- Busse, Eberhard (Wiesenstr. 9), Hamburg-Olsdorf, Am Landpflegeheim 8
- Busse, Elly (Posener Str. 23), Erlangen, Nürnberger Str. 26
- Busse, Emil (Hauländerstr. 4), Köln-Sülz, Münstereifeler Str. 62
- Busse, Ella, Northeim (Hannover), Breiter Weg 10
- Busse, Elisabeth (Rüster Allee), Krankenschwester, Hohenzieritz b. Neustrelitz (Meckl.)
- Busse, Gertrud, Bolanden-Kirchheim, Rhld.-Pfalz
- Busse, Herbert (Klappsteiner Weg 10), Osnabrück, Nds., Ertmannstr. 4
- Busse, Hildegard (Rüster Allee), Verkäuferin, Marienlager Neustrelitz, Baracke 73
- Busse, Käthe, geb. Busse (Bismarckstr.), Kiel, Wilhelmplatz 5
- Busse, Otto (Wiesenstr. 9), Stadtinsp., Hittbergen ü. Lüneburg
- Busse, Otto (Posener Str. 26), Erlangen, Nürnberger Str. 26
- Busse, Robert, Standesbeamter (Brauerstr. 17 u. Bismarckstr. 33), Bolunden, Rhld.-Pfalz, Mannheimer Str. 24
- Busse, Walter (Hauländer Str. 4), Köln-Merkenich, Causemannstraße
- Busse, von, Emmy, verh. Vollheim, Essen-Holsterhausen, Suarezstr. 3
- Busse, von, Ernst (Königsblicker Str. 120), Herleshausen, Kr. Eschwege, Am Bahnhof
- Busse, von, H. (Hasselstr.), Hann.-Münden, Rosenstr. 1
- Busse, von, Otto (Wiesenstr. 9), Hittbergen über Lüneburg
- Busse, von, Theodor (Kösliner Str. 8), Düsseldorf, Ahnfelder Str. 85
- Busse, von, Viktor (Hasselstr. 7), Vers.-Kaufm., Essen-Heisingen, Westpreußenstr. 21

- Bussian, Manfred, Polizeib., Lünen, Kr. Lippe, Bismarckstr. 7
- Buth, Dr., Erwin, Zahnarzt, Cuxhaven, Wernerstr. 15
- Bütow, Paul (Waldschlößchen 74), Bremen, Fesefeld Nr. 33
- Buttler, Helga, Bohndorf 10, Kr. Uelzen
- Buttler, Willi, Gr. Hesepe, Kr. Meppen, Nds.
- Büttner, Fr. E. (Stadtobersp., Schmiedestr. 48), Bremerhaven-G, Röntgenstr. 17
- Büttner, Richard, Leipzig-W 31, Rochlitzer Str. 33, I., bei Paetz
- Butzlaff, Herbert, Holznickede, Kr. Unna, Landweg 44
- Buzalski, Frieda (Plöttker Str. 55), Münster (Westf.), Albersloher Weg 352
- Buzow, Luzie (Schillerstr. 2), Hamburg-Altona, Reitbahn 4
- Canis, Kurt (Baggenweg 8), Berlin-Lichterfelde, Hortensienstr. 12a
- Carl, Erna (Ringstr. 71), Leinfelden, Kr. Böblingen, Walstr. 96
- Carstens, Ruth-Else (Bismarckstr. 6), Bad Godesberg, Luisenstr. 75
- Carstensen, Susanne (Bromberger Str. 8), Großenwiehe, Kr. Flensburg-Land
- Caspari, Dr., Landeshauptmann, 3347—23 rd L St. K. Washington 20, D. C.
- Caspari, Frau, geb. Grothe, Darze b. Parchim (Meckl.)
- Caspari, Gotthard, Buchhalter, Zeven, Kr. Bremervörde, Jahnstraße
- Casper, Gertrud (Roonstr.), Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 141
- Cebulla, Antonius, Soldat, Wolfenbüttel, Kas. Lindernerstraße
- Cebulla, Berthold (Gartenstr. 56), Schlammersdorf b. Oldesloe
- Cebulla, Stefanie, verh. Bax (Gartenstr. 56), Barntrup, Kr. Lemgo, Untere Str. 10
- Cenkgraf, Kurt, Kührstedt Nr. 11, Kr. Wesermünde
- Cerajewski, Alfons (Ahornweg I), Friedrichshafen, Kr. Tettnang, Hofinger Oesch, Bl. III
- Cerajewski, Franz, Schneidermeister (Schützenstr.), Bonn-Duisdorf, Buschhovener Str. 9
- Chart, Klara, Eschweiler, Odilienstr. 40
- Chedor, Adolf, Hannover-Linden, Windheimer Str. 17
- Chemise, Albertine, Kinobesitzerin (Bismarckstr. 64), Landstuhl, Kr. Kaiserslautern, Tannensteige 4
- Chmielnir, Gertrud (Schmiedestr. 15), Geesthacht, Rabenstr. 18
- Chmielnir, Margarete, verh. Wulf (Schmiedestr. 15), Geesthacht, Breiter Berg 5
- Chmilnik, Robert, Geesthacht, Rabenstr. 18
- Christkautz, Ida (Gneisenastr. 41), Bargtheide, Kr. Stormarn, Baumschulenstr. 4
- Christensen, Hans (Memeler Str. 28), Hamburg-Langenhorn I, Sandfoort 16
- Chudzinski, Barbara, Marksburg b. Braubach (Rh.), Dt. Burgenvereinigung
- Chudzinski, Martha (Bromberger Str.), Flensburg, Angelsunder Weg 51—53
- Chudzinski (Guhde, Christian), Flensburg, Angelsunder Weg 51—53
- Chudzinski, verh. Reinke, Rosalie, Bonn, Franz-Lohe-Str. 16
- Cibis, Dr., Kurt-Joachim (Thorner Str.), Lütgend, Kr. Dortmund, Dortmunder Str. 146
- Cibilski, Erwin (Neue Bahnhofstr. 4), Oldenburg i. O., Herrenweg 47
- Cibulski, Ingrid (Friedrichstr.), Ippensen, Kr. Bremervörde
- Cibulski, Paul (Friedrichstr.), Kl. Meckelsen, Kr. Bremervörde b. Tostedt
- Cich, Leo, Schwerte (Ruhr), Dammstr. 39
- Ciechanowski, Max (Königsblicker Str. 116), Berlin-Falkensee, Heidelberger Str. 56
- Cierpinski, Bruno, Textilkaufmann (Posener Str. 25), Hamburg-Bergedorf, Sachsentor 34
- Cierpinski, Anneliese, verh. Baumann (Posener Str.), Hamburg 13, Oberstr. 18 F
- Cieslik, Bruno (Jastrower Allee 8a), Duisburg, Ruprechtstr. 35
- Cieszynsky, Horst, Redakteur (Borkendorfer Str.), Berlin-Charlottenburg, Struweskig 14
- Clausen (FR. Musikdirektor), verh. Sebeling, Wittingen (Hannover), Spittastraße
- Clemens (Försterei Dreiblock), Hintzeub. ü. Ebstorf, Kr. Uelzen
- Cohrs, Hildegard, verh. Brinkmann, Bielefeld, Weißenburger Str. 31
- Colbe, Fam. (Königsblicker Str., „Weißer Schwan“), Nordhausen, Leninallee 6b
- Conczak, Josef, Lübeck, Lindenstr. 51 oder Schönower Str. 21
- Conrad, Hedwig (Friedrichstr. 13), Berlin-Spandau, Am Boeltzpark
- Conrad, Kurt (Hauländerstr. 6), Berlin-Spandau, Kemmanweg 21a
- Conradt, Kurt, Oldenburg i. O., Alexanderstr. 121
- Conradt, Wolfgang (Gr. Kirchenstr.), Bielefeld, Bülowstr. 23
- Conzelmann, Ursula (Schmiedestr. 68), Pöhlde 294, Kr. Osterode (Harz)
- Corsepius, Dr., Günther (Reichsschülerheim), Zahnarzt, Berlin-SW 29, Gneisenastr. 97
- Cramer, Dr., Ob.-Reg.- u. Med.-Rat, Halle, Friedenstr. 21
- Cranz, Adolf, Stendal, Priesterstr. 2
- Cremmin, Anna, Hameln (Weser), Luisenhof 2
- Crogo, Otto (Grabauer Str.), Pol.-Ob.-Insp., Oldenburg i. O., Bremers Weg 20
- Croll, Ilse (Breite Str. 49), Gittersdorf, Kr. Hersfeld
- Croll, Valentin (Breite Str. 49), Karlsruhe, Bodelschwingstr. 31
- Cruchalski, Erna (Schützenstr. 77), Hannover, Wegerichtrift 3
- Czajkowski, Hans-Werner (Göner Weg 2), Mülheim (Ruhr), Mürenkamp 115
- Czajkowski, Gertrud (Göner Weg 2), Grubenhagen 11a, Kr. Hameln-Pyrmont
- Czapp, Fritz, Rautheim 112, Kr. Braunschweig
- Czarnetzki, H., Parchim (Meckl.), August-Bebel-Str. 14
- Czarnowski, Bernhard (Liebenthaler Str. 2), Bargtheide 20, 1. Bahnhofstr. oder Hammerweg 5
- Czarnotta, Johann (Höhenweg 39), Öflingen-Säckingen, Brühlstr. 94a
- Czarnowski, Hilmar, Essen-Kray, Schwehnöhle 14
- Czarnowski, Ringard, Bargtheide, Kr. Stormarn, Bomberg 5
- Czaykowski, Franz, Oberkellner (Neue Bahnhofstr. 6), Grubenhagen Nr. 11, Kr. Hameln-Pyrmont
- Czechowski, Arnold (Milchstr.), Kirchenlamitz-Ost 2, Niederlamitzer Hammer 6
- Czempinski, Max (Kiebitzbrucher Weg 26), Hagen-Bochlerheide, Fritz-Reuter-Str. 3
- Czerski, Annemarie, Buchhalterin, Mannheim, Neckarspitze 10
- Czesinski, Elisabeth (Saarlandstr. 7), Rastede-Hostemost (23)
- Czesinski, Ursula, Düsseldorf, Mindener Str. 17
- Czolbe, Meta (Königsblick), Göttingen, Wacholderweg 32
- Czurnecki, Hedwig (Königsblicker Str. 88), Waltershausen (Thür.), Kr. Gotha, Eisenacher Landstr. 18
- Czwalinna, Gerda (Ringstr. 53), Osnabrück, Zur Wetterwarte 4
- Czyborra, Dr., Renatus, Arzt, Langelsheim (Harz), Harzstr. 38

Suchwünsche Schneidemühl

Justine Kühn, geb. Oehlke, 6. 7. 1861, früher Uhlendstraße 30, vermißt in Schneidemühl beim Hin und Her während des Beschusses, gesucht von Lore Ochlich, Braunschweig, Nußbergstr. 36.

Karl Krenz, geb. 10. 7. 91, früher Friedrichstr. 29 (Capitol), als Gatterschneider in den Fea-Werken tätig, von dem Sohn Fritz Krenz, Bad Segeberg, Th.-Storm-Str. 63. Der Vermißte war beim Volkssturm, Batl. Zahn. Wer kennt ihn oder kann Angaben über die Komp. oder Mitkameraden der gleichen Einheit machen? Krenz war vorwiegend im Wachdienst eingesetzt und war zum letzten Male am Tage vor dem Fall der Stadt in seiner Wohnung.

Frau Elisabeth Sodnikar, geb. Hohnke, vom Karlsberg, und Frl. Waltraut Schiebel von Willi Wojahn, Cuxhaven, Schillerstr. 33. Die beiden Gesuchten arbeiteten auf der Barmer Ersatzkasse.

Bäckermeister Wilhelm Haak und Ehefrau Anna, geb. Schulz, Berliner Platz 6, von M. Pfennig, Berlin-Tegel, Veitstraße 9, 2. Aufg.

Fr. Rudzinski, Düsseldorf, Derendorfer Str. 30, sucht einen Schneidemühler Kameraden ihres Sohnes Bruno, geb. 14. 8. 25, Angehöriger der Stabskompanie Gren.-Rgt. 352, Feldpost-Nr. 42410, der im Mittelabschnitt in Rußland bei

Witebsk in den Kämpfen vom 20. 6. bis 30. 6. 44 vermißt wurde. Wer kennt Bruno Rudzinski, wer war mit ihm bei der gleichen Einheit und kann helfen? Gleichzeitig bittet Frau Rudzinski die Familien Günther (Lederwaren), Schirr und Kelm (Friedrichstr. 33) um ihre Anschriften.

Untermajor Kugelmeier von der Panzerschule Kolberg. K. kam im Januar 1945 nach Schneidemühl. Die letzte Nachricht von Kurverwaltung Cuxhaven ist vom 20. 2. 45; Hartmut Kobelt, geb. 1925, Panzerjägerschulabteilung, von Fr. Kobelt, Lüneburg, Barkhausenstr. 27;

Friedrich Heidemann, der Rechnungsführer der 1. Komp., Grenadier-Batl. 1. 374 in Schneidemühl war, von Fr. Heidemann, Cuxhaven, Bei der Kugelbake 14; Anna Braun, Grünstr. 1, von Martha Piontke, Letter-Hannover, Tiergartenstr. 1;

Ldm. Helmut Weichelt, 1925 geb., von seinem Bruder Max Weichelt, Bad Belecke, Möhne, Gartenstr. 4;

Ldm. Max Kleyer, Güterbahnhofstr. 11 oder 21, und Lieselotte Steinke aus der Brückenstr. von Ilsegertraut Stahnke, Nürnberg, Rahm 21. Ldm. Kleyer war 60—65 Jahre alt und bei der Grenzmarkbrauerei als Bierfahrer tätig. Von seinen 3 Töchtern waren 2 bei Zeck tätig und eine in Stargard verheiratet. Lieselotte Steinke, etwa 1927 geboren, war als Kontoristin bei der Stadt tätig;

Aus der alten Reichshauptstadt

Schneidemühler Kreisgruppe wächst weiter

Unter reger Beteiligung ihrer Mitglieder hielt die Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin am 9. Februar d. J. ihre Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Kreisgruppe hat im vergangenen Jahr an Stärke gewonnen. 29 Landsleute traten ihr neu bei. Die Zahl der Delegierten, die die Kreisgruppe bei der Pommerischen Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin, künftig vertreten sollen, hat sich von zwei auf vier erhöht. Noch einmal wurden durch den Bericht die großen Veranstaltungen des vergangenen Jahres, das Fahnenweihfest, der Tag der Pommern und der Tag der Heimat sowie die Adventsfeier in die Erinnerung der zahlreich erschienenen Landsleute zurückgerufen. Den Kassenbericht erstattete Ldm. Paul Abraham. Unter großem Beifall dankte er dem bisherigen ersten Vorsitzenden, Hans Gusig, für seine hingebungsvolle Arbeit im Dienste der Heimatvertriebenen. Auf seinen Antrag wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Ldm. Hans Gusig zum neunten Male als erster Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Zu seinen Stellvertretern wählte die Versammlung Ldm. Max Sonntag und Ldm. Paul Gusig. An Stelle des planmäßig ausscheidenden Kassenprüfers Ldm. Hasselberg wurde Ldm. Zahnarzt Kurt Wiese gewählt; sonst blieb die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert.

Nach dem geschäftlichen Teil hielt der Kulturwart Ldm. Hasselberg einen Lichtbildervortrag über Schneidemühl, bei welchem er bisher noch nicht gezeigte alte Bilder und neue Aufnahmen vorführte, die erst in neuerer Zeit in Schneidemühl gemacht wurden. Angesichts der furchtbaren Zerstörungen, deren Spuren noch immer nicht beseitigt sind, richtete der Redner an die Landsleute die Frage, ob sie Lust hätten, nach Schneidemühl zurückzugehen oder nicht, und er fügte hinzu: Wenn wir zurückgehen wollen, dann nur in der Absicht, neu aufzubauen. Ldm. Frau Ahna Spengler trug ein selbstverfaßtes, auf Schneidemühl geprägtes Gedicht vor, und Ldm. Hugo Tschiersch sprach über die von ihm nach dem Zusammenbruch in Schneidemühl gewonnenen Eindrücke. Um die Beschaffung und Identifizierung eines Teiles der Schneidemühler Fotos aus der Neuzeit hatte sich Ldm. Frau Müller-Heintze verdient gemacht.

Nächstes Heimattreffen 13. 4. 58, 15 Uhr, zu dem alle Schneidemühler sehr herzlich eingeladen sind.

Dies Jahr kein Bundestreffen der Deutsch Kroner Der Heimatkreis Ausschuss tagte am 8. 2. 58 in Hannover

An der Sitzung des Heimatkreis Ausschusses nahmen teil: Ldm. Dr. Gramse, Ursula Gramse, Kniese, Ladwig, Mielke, Schmitz, für die Belange des Heimatbriefes Halb und Bierig, für die Belange des Patenkreises Garske, Bad Essen.

Dr. Gramse gab einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des verflossenen Jahres. Anlässlich des Pommerntreffens in Berlin am 16. Juni 1957 wurde unsere Kreisfahne vom Präsidenten der PLM geweiht. Am folgenden Tage starteten Ldm. Dommach und Senftleben in unsern Heimatkreis Dt. Krone.

Zwei Landsleuten aus der Sowjetzone konnten wir einen vierzehntägigen Kuraufenthalt in Bad Essen vermitteln. Unser erstes Jugendlager in Bad Essen Ende Juli war ein voller Erfolg. 6 Berliner Ferienkinder konnten in unserem Patenkreis ihre Ferien verbringen. Unser Bundeskreistreffen in Bad Essen war wieder gut besucht und besonders interessant durch den Lichtbildervortrag von Ldm. Dommach—Senftleben. Dieser Lichtbildervortrag wurde in allen Kreisgruppen gezeigt. In Köln und Kassel konnten neue Kreisgruppen gegründet werden. Die Kasseler Kreisgruppe wird bemüht sein, bei dem großen Pommerntreffen für uns zu sorgen.

Auf Anregung von Ldm. Garske wurde vorbehaltlich der Zustimmung des gesamten Vorstandes beschlossen, das Bundeskreistreffen im September ausfallen zu lassen und auf den Mai nächsten Jahres zu verlegen. Unser diesjähriges Jugendlager findet in Bad Essen vom 26. 7. bis 9. 8. statt. Durch das neue Sole-Freibad dürfte es für unsere Jugend noch interessanter und abwechslungsreicher werden. Es ist vorgesehen worden, in diesem Jahr die Ferienfreiplätze von 6 auf 12 zu erhöhen.

Leider konnte bisher noch kein Junge oder Mädchen für die Freistelle auf der Heimschule Iburg gefunden werden. Interessenten mögen sich an Dr. Gramse wenden. Zum Schluß gab Ldm. Dr. Gramse einen umfassenden Bericht über die günstige Entwicklung des Heimatbriefes.

Landsmannschaften und Heimatkreise gemeinsam

Die Gründung eines gemeinsamen heimatpolitischen Ausschusses beschlossen die Vorstände der Landsmannschaften und Heimatkreise auf einer Tagung in Hannover. Ziel dieser

Neugründung soll es sein, die Vertriebenenbewegung in noch engeren Kontakt mit den aktuellen Problemen der Ostpolitik zu bringen.

Treffen in Braunschweig

Am 20. April, 17 Uhr, treffen sich im „Stadtrestaurant“ Braunschweig zum ersten Male die Heimatfreunde aus dem Kreis Dt. Krone und Schneidemühl. Ldm. Senftleben spricht an Hand von Farbdias über seine Reiseerlebnisse im Juni vorigen Jahres in unserer alten Heimat.

Die Leser werden gebeten, auch die Landsleute zu benachrichtigen, die den Heimatbrief noch nicht halten.



Schrotz Gesamtansicht. Hierzu die heitere Plauderei von Johannes Korthals auf Seite 13

Jastrower Heimatfreunde trafen sich in Bad Godesberg Viele sahen sich nach 20 Jahren erstmals wieder — Gute Beteiligung von weither

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich eine Anzahl ehemaliger Jastrower Familien aus dem Raum Köln—Bonn—Bad Godesberg zu einem gemütlichen Beisammensein getroffen und Erinnerungen ausgetauscht. Dabei wurde von allen Anwesenden der Wunsch geäußert, diese zwanglose und harmonische Zusammenkunft auch im Jahre 1958 zu wiederholen. Um nun einer größeren Zahl von Heimatfreunden die Möglichkeit der Beteiligung zu geben, wurden rechtzeitig Einladungsschreiben verschickt mit der Bitte, allen evtl. in Frage kommenden Jastrowern von diesem Treffen Kenntnis zu geben.

Der solcherart beschrittene Weg des „Weitersagens“ erwies sich als zweckmäßig und kostensparend. Am Sonntag, dem 1. Februar 1958, waren 50 Personen nach Bad Godesberg gekommen, um einige Stunden im Bekanntenkreis zu verbringen. Alt und jung saßen beisammen und tauschten Gedanken und Erinnerungen aus. In vielen Fällen hatten sich die Teilnehmer seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr gesehen. Die Wiedersehensfreude war verständlicherweise groß, und nicht selten konnte man die Bemerkung hören: „Wie schnell ist doch die Zeit vergangen; fast hätte ich Sie nicht erkannt. Als ich Sie das letzte Mal in Jastrow gesehen habe, waren Sie ja noch ein Kind.“

Es wurde bewußt davon Abstand genommen, dem Treffen in irgendeiner Form einen offiziellen Charakter zu verleihen. Wir wollten nichts weiter, als die durch die Zeitverhältnisse weitgehend verlorengegangenen menschlichen Bindungen wiederherstellen und einige Stunden gemütlich beisammen sein. Abgesehen von einer kurzen Begrüßungsansprache durch Dr. Wolfgang Hempel, Sohn unseres ehemaligen Bürgermeisters, wurden keinerlei Reden gehalten. Das Bekenntnis zur Heimat und die Verbundenheit zu unserer Heimatstadt schienen uns genügend durch die Tatsache dokumentiert zu sein, daß viele Teilnehmer große Anmarschwege nicht gescheut hatten, um beim Jastrower Treffen dabei sein zu können. Den weitesten Weg hatte zweifellos ein Heimatfreund, der eigens aus Coburg gekommen war; sein Erscheinen war für uns alle wirklich eine Überraschung und löste allgemein Freude aus. Aber auch aus Aachen, Werl, Klingenberg (Main), Wuppertal, Krefeld usw. waren die Teilnehmer angereist, um sich zu den im Raum Köln—Bonn—Bad Godesberg wohnenden Jastrower Familien zu gesellen. Bis spät in die Nacht hinein wurde erzählt, getanzt und viel fotografiert. Alle Anwesenden sind sicher mit dem Gefühl abgefahren, seit langer Zeit wieder einmal einige Stunden in heimatlicher Atmosphäre verlebt zu haben. Es ist beabsichtigt, diese Form des zwanglosen Beisammensens ehemaliger Jastrower auch im Jahre 1959 zu wiederholen.

Auch in Hamburg ein Jastrower Treffen

Am 9. Februar trafen sich einige Jastrower, die in und um Hamburg wohnen, in Hamburg-Hausbruch bei „Goldchen“, Heinz Plath. Er hat in Hausbruch das Hotel „Hamburger Hof“, dicht an der Hauptstraße, gekauft und völlig renoviert. Frau Elisabeth Thiede hatte zu diesem Treffen mit H. Plath zusammen eingeladen, und alle kamen. Heinz Plath hatte mit seiner Frau alles bestens eingerichtet; wir fühlten uns wie in Jastrow. Manchen lieben Freund und Bekannten durfte man dort begrüßen. Das Erzählen nahm kein Ende; die meisten blieben bis 10 Uhr abends. Überraschend kam eine Einladung unseres Heimatfreundes Paul Hölzge: An einer schön geschmückten Tafel gab es Kaffee und Torte, soviel man wollte. Wir statteten unserem guten Spender den Dank ab für die schöne Abwechslung. Einige beherzte Frauen traten dann auf und legten ein Kabarett hin, das uns den Abschied leicht machte. Ldm. Koldewey brachte Erinnerungen an unser schönes Jastrow, indem er mit seinem Bildwerfer Aufnahmen von unserer Heimat zeigte. Auch ihm sei hierfür herzlich gedankt. Ldm. Domke rief zum nächsten Treffen auf, das evtl. Anfang August stattfinden soll. (Näheres im „Heimatsbrief“.) Es soll wieder ein Familientreffen werden. Damit wir in Hausbruch ein bißchen länger feiern können, wollen wir einen Sonnabend in den Ferien nehmen. Do.

Schneidemühler Frauen in Bremen

Die Schneidemühler Frauen in der Hansestadt Bremen treffen sich jeden 1. Mittwoch im Monat, nachmittags, im Café „Deutsches Haus“ am Markt.

Jahreshauptversammlung der Dt. Kroner Kreisgruppe in Hannover am 8. Februar

Der Vorsitzende Dr. Gramse eröffnete die gut besuchte Jahreshauptversammlung und gedachte der verstorbenen Ldm. Anna Radtke, die einer unserer Aktivsten in unserer Frauengruppe war.

Dr. G. begrüßte die Anwesenden, besonders die auswärtigen Gäste, die noch von der stattgefundenen Heimatkreis-ausschußsitzung zugegen waren.

Der Vorsitzende berichtete dann über die umfangreiche Arbeit des verflossenen Jahres und über die besonderen Ereignisse und Veranstaltungen. Höhepunkte waren der Lichtbildervortrag von Ldm. Dommach und Senffleben über den Besuch im Kreis Deutsch Krone, ferner die Kulturveranstaltung der PLM (Ostdeutschland — gestern und heute), das schon traditionelle Grenzmarktreffen von Hannover, die Paketaktion unserer Frauengruppe, die wieder Landsleute aus der Sowjetzone mit 77 Paketen erfreuen konnte und die in die Sowjetzone gegangene Bücherspende.

Nach Genehmigung des Kassenberichtes wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Ldm. Ladwig (Lübeck) dankte im Namen aller Dr. Gramse und dem Vorstand für die erfolgreiche Arbeit. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Dr. Gramse als 1. Vorsitzenden; Karl Dinger, 2. Vorsitzender; Rud. Gallwitz, Schriftführer; Erna Gallwitz, Kassiererin; Max Düsterhöft als Vertreter für Schloppe; Frau Pohl für die Frauengruppe; Frau Braatz, geb. Hellwig, Frau Pohl und Ldm. Schmitz als Kassenprüfer.

Im Namen des Vorstandes dankte der Vorsitzende für das mit der Wiederwahl bewiesene Vertrauen und versprach, sich mit ganzer Kraft für die Belange der Heimatkreisgruppe wie bisher einzusetzen.

Zum Pommerntreffen in Kassel werden Gesellschaftsfahrten mit 50 % Fahrpreisermäßigung organisiert.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles blieben alle noch bei angeregter Unterhaltung, in deren Mittelpunkt Erlebtes und Erlauschtes aus der alten Heimat stand, beisammen. Spät nach Mitternacht trennte man sich in dem Bewußtsein, wieder einen unvergeßlichen Abend mit Heimatfreunden verlebt zu haben.

Grenzmarkgruppe Kassel sah Schneidemühl

Die noch junge Grenzmarkgruppe Kassel hat sich gut entwickelt; auch bei der 2. Veranstaltung, einem Film-Vortrag „Schneidemühl einst und jetzt“ war der Saal des Kasseler Kolpinghauses überfüllt. Trotz weiter Entfernungen waren auch die Landsleute der Kreise Dt. Krone, Flatow, Schlochau, Netzekreis erschienen, obwohl das Thema diesmal ausschließlich Schneidemühl betraf. Der 82jährige Ldm. Ernst Ewert hatte wieder dafür gesorgt, daß auch die Warburger Gegend vertreten war, Ldm. Pape (Deutsch Krone), der eine Tochter des Stadtförsters Gennrich zur Frau hat, war sogar von Northeim her angereist. Dankbar wurde es begrüßt, daß die am Erscheinen verhinderte Schneidemühler Gewerbe-Oberlehrerin Charlotte Borszcz, jetzt (16) Marburg (Lahn), Andreestr. 41, II., eine Geldspende überwiesen hatte; sie erhielt einen Dankgruß des Vorstandes. Neu in den Arbeitsausschuß wurden gewählt: für den Kreis Schlochau Ldm. Gurtzig, jetzt Kassel, Heinrich-Heine-Straße 15a, und Ldm. Kniese für den Kreis Dt. Krone.

Heimattreue

Die euch das Schicksal hat vom Mutterstamm getrennt, hineingestellt in fremdes Land, das ihr jetzt Heimat nennt. — Vergeßt des Landes nicht, das euch einst Heimat war, wo eine deutsche Mutter euch im heil'gem Schmerz gebar. Wo sie als ewiges Vermächtnis euch mit ins Leben gab: Die heil'ge deutsche Treue, die reicht bis übers Grab! O haltet ihm die Treue, dem deutschen Mutterland, wenn auch bei euren Brüdern ihr neue Heimat fand't. Bewahret deutsches Wesen und bied'ren deutschen Sinn, gebt Raum auch eurem Herzen, jagt nicht nur nach Gewinn. Helft mit, daß deutsche Treue Achtung der Welt abringt, daß nicht in tiefste Nöte das Mutterland versinkt!

Rosa von der Barg-Wolff

In seiner Begrüßungsansprache hob Ldm. Nast (Wissulke) hervor, daß sich alle Vertriebenen in enger Gemeinschaft zusammenfinden, den Zusammenhalt pflegen und jederlei Suchdienst unterstützen müßten. Jeder einzelne habe ja den Wunsch, in die alte Heimat zurückzukehren. „Wir werden warten, aber niemals auf die geliebte, alte Heimat verzichten!“ Der Redner wies auf das kommende Pfingsttreffen aller Pommer in Kassel hin und bat die in Kassel wohnhaften Landsleute, Quartiere für die Pfingsttage zu melden.

Dann erläuterte Ldm. Behrens jun. (Zierenberg) die etwa 100 Aufnahmen des Lichtbilder-Vortrags. Während der 1. Teil des Gezeigten glückliche Erinnerungen an das Schneidemühl von einst weckte, lösten die neuesten Bilder, die unter schwierigen Verhältnissen im März 1957 gemacht wurden, starke Wehmut aus. Die Zerstörungen der ehemaligen Grenzmark-Hauptstadt waren so groß, daß man z. T. kaum noch die alten Straßenzüge erkennen konnte.

Bei Musik und Gesang blieb man dann noch in angeregter Unterhaltung zusammen.

Was machen die ehem. „Baugewerker“?

Was macht die Höhere Techn. Staatslehranstalt für Hoch-, Tiefbau u. Vermessungswesen aus Deutsch Krone? Lebt sie überhaupt noch, oder ist sie in Vergessenheit geraten? Dieses fragen sich wahrscheinlich viele Dozenten und ehemalige Studierende der damaligen Anstalt. Sicherlich werden sich noch viele an die 75-Jahr-Feier, die wohl 1937 im Hotel „Deutsches Haus“ in Deutsch Krone durchgeführt wurde, erinnern. Bald rückt die 100-Jahr-Feier heran, und wir haben uns nicht wiedergefunden! Aus dieser Tatsache heraus möchte ich im Namen aller, die noch an die Studienzeiten in Deutsch Krone zurückdenken, zur Mitarbeit aufrufen!

Wäre es nicht angebracht, eine Kartei zu erstellen, in der die bisherigen Dozenten und Absolventen mit ihren Anschriften benannt sind? Vielleicht übernimmt sogar eine der heutigen Ingenieurschulen die Patenschaft unserer früheren Bauschule Deutsch Krone! Wie ich schon einige Male aus dem „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatsbrief“ entnommen habe, sind viele frühere Dozenten an den jetzigen Ingenieurschulen tätig.

Ich glaube, daß viele mit mir gleicher Meinung sind, wenn ich an die schönen Stunden von Deutsch Krone erinnere, die wir während unserer Ausbildungszeit dort verbrachten. Sicher wird das Erlebte doppelt lebendig, wenn in einem Austausch das Gewesene wachgerufen wird und neue Freude daran erwächst. Vielleicht ist meine Anregung nicht einmal die erste, und es besteht schon etwas Ähnliches. — Ich bitte um Wiederhall!

Mit heimatsverbundenen Grüßen

Horst Gust, Mainz, Martin-Luther-Str. 20, früherer Angehöriger der Höh. Techn. Staatslehranstalt Deutsch Krone

Jastrower Präparantentreffen

Eine Zusammenkunft ehemaliger Thorner Seminaristen in Hagen i. W. wurde gleichzeitig zu einem Treffen ehemaliger Jastrower Präparanten. Es waren anwesend Bruno Hamann aus Jastrow (1906/09), Lehrerin Ennepetal, Erich Jaek aus Schneidemühl (1906/09), Mittelschullehrer a. D. in Hohenlimburg, Hermann Krüger aus Schloppe, Stud.-Rat in Witten (Ruhr), und Emil Kühn aus Lebehne (1904/07), Rektor a. D. in Wanne-Eickel.

Für unsere Bezieher!

Für den Fall des Ausbleibens einer Nummer des Heimatsbriefes ist das Postamt bei dem die Bestellung und Bezahlung erfolgte, verpflichtet die fehlende Ausgabe auf postalischem Wege anzufordern und dem Bezieher ohne Kosten nachzuliefern. Bei vergeblichem Bemühen wende man sich an die Verlagsleitung Hannover-Kleefeld, Fichtestraße 22.

JUGENDECKE

Liebe Mädels und liebe Jungen!

Vor kurzem erhielt ich einen Brief von einem allen Teilnehmern des letztjährigen Jugendlagers sehr lieb gewordenen Studenten aus der Mittelzone. Seinen Namen darf ich hier natürlich nicht nennen, aber alle, die im letzten Jahr in Bad Essen dabei gewesen sind, wissen, wer der Briefschreiber war. Dieser Brief ließ mir einmal mehr und — da er von einem Freund stammte — auch eindringlicher klarwerden, wie es jungen deutschen Menschen im kommunistisch beherrschten Teil unseres Vaterlandes ergeht.

Ihr habt ja alle schon davon gehört, daß drüben ein Abiturient, der mit dem Studium beginnen will, zunächst ein praktisches Pflichtjahr ableisten muß, dann sein Studienfach „von oben“ vorgeschrieben bekommt und damit für sein Studium und sein Leben unentrinnbar der Planung des Staates unterworfen ist. Zwar wird ihm das Studium zum größten Teil bezahlt, doch ist ihm dafür für alle Zeit die Möglichkeit genommen, nach seinem Wunsch nun Lehrer, Techniker oder irgend etwas anderes zu werden. Und der Staat begnügt sich auch nicht damit, die jungen Menschen,



Tanzgruppe der Pommerschen Landsmannschaft in Recklinghausen

die als Akademiker einmal Träger des staatlichen Lebens werden sollen, in einen bestimmten Beruf zu zwingen, sie werden darüber hinaus noch einer intensiven Schulung

ihrer Gesinnung unterzogen. Diese Schulung hat schon auf der Grundschule begonnen, ist auf der Oberschule intensiviert worden und nimmt schließlich an der Universität Formen an, die es selbst einem wachen und kritischen, aus gutem Grund westlich orientierten Geist wie dem unseres Briefschreibers schwer macht, an seiner Auffassung festzuhalten, auf jeden Fall unmöglich macht, sich zu seiner Auffassung zu bekennen. Da werden vor allem Pflichtvorlesungen über sogenannte „Gesellschaftskunde“ abgehalten. Da es aber trotzdem Studenten wagen, diesen Vorlesungen fernzubleiben, werden Anwesenheitslisten herumgegeben, die eine genaue Kontrolle ermöglichen sollen. Und was machen die Studenten? Unser Freund schreibt es uns: da finden sich auf den Anwesenheitslisten Eintragungen wie: Müller 1 bis Müller 18 anwesend! Es wird Euch jetzt sicher genauso gehen wie mir, man weiß nicht recht, soll man lachen oder vor dem Ernst der Lage, der solche an sich schlagfertig witzigen Eintragungen ja erst hervorbringt, still werden? Ich glaube, wir dürfen lachen, denn in dieser Reaktion auf eine ungeheure Repressalie tut sich der Geist kund, mit dem unsere Freunde in der Mittelzone, gleich welchen Standes, dem Versuch, ihre persönliche Freiheit und ihre Gesinnung zu knebeln, wirkungsvoll begegnen — sie bewahren sich eine gute Portion Humor und Witz! Damit ist über vieles hinwegzukommen.

Neues Fern-Quiz

Nun hatte ich Euch für diese Nummer des „Heimatbriefes“ ein leichteres Quiz versprochen. Der schon beim letzten Fern-Quiz ausgesetzte Preis wird nun dieses Mal zur Verteilung kommen. Die Lösungen erbitte ich wieder an mich, nach Hannover-Linden, Asseburgstr. 7.

1. Unter welchem Leitwort soll das große Pommerntreffen in Kassel stehen?
2. Welche Nationen sind die drei Atommächte?
3. Wie heißt die Hauptstadt des Regierungsbezirks, in dem Deutsch Krone liegt (bis 1945)?
4. Mit welchem Alter hat man das (aktive) Wahlrecht?
5. Wie heißt der Kreis, in dem der Ort B a d E s s e n liegt?
6. Welches war bis 1945 der größte Ostseehafen?
7. Wieviel Seen hat etwa der Kreis Deutsch Krone?
8. Welches Bundesland gehört erst seit kurzem zur Bundesrepublik?
9. Wer ist Helmut Zacharias?
10. Welches war die größte Siedlung im Kreis Dt. Krone?

Mit dem Hinweis, daß es bis zu unserem Jugendlager noch 4 Monate sind, verbleibe ich

Euer Manfred Gallwitz

Heitere Plauderei

Die Liebespappel von Schrotz

Als ich vor nunmehr 60 Jahren — am 1. Februar 1898 — als Lehrer nach Gr. Wittenberg kam, fanden damals im Sommer sogenannte „Wanderkonferenzen“ statt, deren ich mich gern erinnere. Die benachbarten Lehrerkollegen versammelten sich monatlich in einem benachbarten Ort, um sich zur Fortbildung in Erziehung, Wissen und Unterricht weiterzubilden und auf dem laufenden zu halten. Sehr nett, sorglos und froh verliefen die gemeinsamen Wanderungen zu dem vorher bestimmten Konferenzort, ganz besonders bei schönem, freundlichem Sommerwetter. Da gab es oft recht viel Spaß, Freude und Frohsinn, oft sogar schallendes Gelächter, wenn jeder seine Erlebnisse aus dem ereignisreichen Schulleben zum besten gab. Die erste Wanderung, an der ich teilnahm, fand im wunderschönen Monat Mai bei herrlichem Sonnenschein statt, und zwar nach dem Dorf Schrotz. Von den einmündenden Seitenstraßen strömten immer mehr Kollegen hinzu, so daß es zuletzt ein stattliches Häuflein wandernder Scholaren war, das dem gemeinsamen Wanderziel zuströmte. Der älteste und bei weitem humorvollste Erzähler unter uns, Kollege Josef Schulz aus Krumfließ (Vater des Seminarlehrers Aloys Schulz, Dt. Krone) unterhielt die ganze Schar und sorgte für eine fröhliche und schier ausgelassene Wanderstimmung. So kamen wir recht munter und frohgelaunt unserem Konferenzort immer näher. Bald hatten wir das große und vornehme Rittergut Schrotz erreicht. Der Weg war hier beiderseits mit riesigen alten Pappeln eingefast, deren mächtige Kronen den Weg beschatteten. Da nahm mich als Neuling Kollege Schulz an den Arm und machte mich auf eine schiefstehende Pappel aufmerksam. Auf seine Frage, warum gerade dieser eine Riesenbaum so schief stehe, gab ich zur Antwort, daß dies doch nur der Wind verursacht haben könne. Dies stellte der fragende Kollege in Abrede, in dem der diesbezügliche Grund ein ganz anderer sei, den er nun unter schallendem Gelächter bekannt gab:

„Sehen Sie“, so erklärte er, „in dem uns vorliegenden Dorf Schrotz habe ich mir mein Bräutchen geholt, ein junges, knuspriges Mädel, das ich jeden Sonntag besuchte. Bis zu dieser Pappel kam sie jedesmal mit, denn hier biegt mein Weg nach Krumfließ seitwärts ab. Hier mußten wir uns leider trennen und voneinander Abschied nehmen. Bei der stürmischen, herzhaften Umarmung lehnten wir uns an diesen Baum, den wir unsere „Liebespappel“ nannten, und haben ihn nach und nach ganz schiefgedrückt, wie er heute noch dasteht. Sehen Sie, mein lieber junger Freund, was die Liebe vermag. Sie kann in ihrer Macht und Allgewalt nicht nur Berge versetzen, sondern Bäume umlegen“

Johannes Korthals, früher Gr. Wittenberg,
jetzt Berlin-Mariendorf, Eisenacher Straße 8, I.

Das „Bruchstück“

Zu Alfred Kerr, dem gefürchteten Kritiker aus Schlesien, meinte einmal ein Autor drohend: „Sie haben es gewagt, mein neues Stück ein Bruchstück zu nennen?“ „Ja“, erwiderte Kerr gelassen, „das ist es doch, denn der Mann bricht sein Wort, die Frau die Ehe, der Tochter das Herz, das Unglück bricht herein, der Mutter brechen die Knie und dem Opa die Augen!“

Schnelle Namensänderung

Wilhelm Strutz und Gottlieb Strutz waren zwei Vettern aus dem Dörfchen Petznick bei Stargard. Wilhelm mußte Soldat werden. Der Herr Feldwebel nahm die Personalien auf. Du heißt? — Wilhelm Strutz. — Was? Strutz? Du bist hier nicht auf deinem Dorf, beim Militär wird hochdeutsch gesprochen. Das heißt Strauß! Verstanden! — Zu Befehl, Herr Feldwebel. — Damit war aus Wilhelm Strutz aus Petznick der Rekrut Wilhelm Strauß in Stargard geworden. Und als Wilhelm Strauß kehrte er wieder ins Zivilleben zurück, heiratete und starb als Wilhelm Strauß. Es war der sehr geschätzte Uhrmachermeister Strauß.

Die Bürgerlisten von Jastrow

Von befreundeter Seite wurde uns ein Sonderheft der „Grenzmärkischen Heimatblätter“, und zwar „Die Bürgerlisten der Stadt Jastrow“ von Hans Werk übergeben. Diese Bürgerlisten im Magistratsarchiv der Stadt Jastrow umfassen die Zeit von 1763—1852. Die Namen sind einem sogen. Protokoll-Buch entnommen, das im Jahre 1764 angelegt wurde. Wer sich für Jastrower Familiengeschichte interessiert, kann das Heft gern leihweise erhalten. Entsprechende Anfragen an: Otto Kniese, Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Postfach 166.

Aus dem Berufsleben

Ldm. Claes, der langjährige Administrator der Marzdorfer Güter, wohnt jetzt Berlin-W., Zehlendorf. Dem sonst so kernfesten Ldm. geht es gesundheitlich nicht sehr gut.

Umgesiedelt wurde im Wege der Familienzusammenführung unser Ldm. Robert Ventz nebst Ehefrau Martha, geb. Neugebauer, früher Schloppe, Kröningstr. 10, von Hahausen (Harz) nach Baden-Baden, Danziger Str. 6. Die Eltern haben damit eine Neubau-Wohnung in der Nähe ihres Sohnes erhalten.

Die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk bestand Ldm. Hans Polzin. Seine Schwester, die bei Fr. Wiezorek die Schneiderei erlernte, ist Schneidermeisterin. Beide wohnen mit den Eltern, Bernhard Polzin und Frau, geb. Griese, im eigenen neubauten Haus in Wickede (Ruhr), Eichenkampstraße 20. Anschrift in Dt. Krone Brenkenhofstr.

40 Jahre im Postdienst

Am 1. 4. 1958 kann die Postassistentin Ldm. Käte Raguse in Braunschweig, Kasernenstraße 6, früher in Deutsch Krone wohnhaft, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Bundespost zurückblicken. Die Jubilarin trat am 1. 4. 1918 in Konitz (Westpr.) ihren Dienst an und war in ihrer Dienstzeit an mehreren Postämtern in den OPD-Bezirken Bromberg, Köslin, Frankfurt (Oder) und Stettin tätig. Nach der Vertreibung 1945 aus ihrem letzten Amtsort in Deutsch Krone war sie noch in Rostock (Meckl.) am Postamt beschäftigt. Seit 1945 wirkte sie beim Postamt in Goslar und wurde 1952 nach Braunschweig versetzt.

Abitur bestanden

Das Abitur hat bestanden Hanns Reiche, Sohn des Ldm. Bäckermeister Alfred R., früher Dt. Krone, jetzt Celle, Neustadt 72. Der Abiturient beabsichtigt, Philologie zu studieren.

40 Jahre bei der Bahn

Der aus Schrotz stammende Ldm. Bb.-Betriebswart Otto Stolz, jetzt (16) Velmeden über Witzenhausen, kann am 6. April d. J. auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Eisenbahn zurückblicken. Auch seine Ehefrau, geb. Hasse, stammt aus dem Kreis Deutsch Krone, nämlich aus Zechendorf.

Familien-Nachrichten

Geburten

Eine Tochter Brigitte wurde am 5. 1. 58 nach dem Sohn Bernd (8. 1. 53) dem Ehepaar Walter Ochlich (Breslau) und Lore, geb. Schlichting (Schneidemühl), jetzt Braunschweig, Nußbergstr. 36, geboren.

Der erste Junge, Thomas, traf am 5. Februar 1958 bei Ldm. Dr. med. Hermann Dahlke aus Deutsch Krone und Frau Renate, geb. Mack, jetzt in Hamburg, Kaiser-Friedrich-Ufer 28, ein. Dr. D. ist ein Sohn des verstorbenen Finanzinspektors Wilhelm Dahlke aus Deutsch Krone, Widukindstraße 2.

Der Landwirt Waldemar Stern aus Hasenberg und seine Ehefrau Anneliese, geb. Held, wurden am 1. März d. J. durch die Geburt eines Sohnes Waldemar erfreut. Die Eheleute Stern wohnen jetzt (20a) Stöcken über Uelzen (Hann.).

Konfirmationen

Franzl Ernst, Sohn von Frau Gerda Ernst, geb. Ulrich, fr. Schloppe, jetzt Bremen, Sonnenweg 43 C (Parkallee).

Am 23. 3. 58 Gerd Damitz, Sohn von Franz D., fr. Märk. Friedland, jetzt Empelde (Hannover), Breslauer Platz 197.

Heidmarie Christiane Krüger am 16. 3., Tochter des Hotelbesitzers Hans Krüger und seiner Ehefrau Annemarie, geb. Schwabe, fr. Schloppe, Friedrichstr. 25, jetzt Porz Urbach (Rheinland), Stralsunder Straße 32.

Am 16. März Astrid Quast, jüngste Tochter des Zahnarztes Walter Quast aus Schloppe, jetzt Wanderup, Kreis Flensburg.

Am 30. 3. Jürgen-Rainer Klatt, Sohn des Lehrers Gerhard K. und seiner Frau Selma, geb. Weichel, in (3a) Neukloster (Meckl.), Kirchstr. 3. Lehrer Klatt, Sohn des verstorbenen Konrektors Klatt-Jastrow, war bis zur Vertreibung in Floth, Netzekreis, im Amt und steht heute als Katechet im Dienste der Kirche in Neukloster.

Am 30. März Doris Gerlach, Tochter von Fr. Gerlach, geb. Schönknecht, aus Schloppe, jetzt Minden-Kuhlenkamp, Keitstr. 6.

Kommunion am 13. 4.

Gramse, Ingo: Eltern Erich Gramse und Frau Martha, geb. v. Brzinski, Schrotz, jetzt Köln, Kasparstr. 39.

Karin Bittner: Eltern Hans Bittner und Frau Lieschen, geb. Jonitz, Schrotz, jetzt Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4.

Remer, Brigitte: Eltern Martin Remer und Frau Berta, geb. Leihgraf, Lubsdorf, jetzt Duisburg-Hamborn, Eickelkampspfad 1, im neubauten Eigenheim.

Peter Hannemann: Eltern Bernhard Hannemann und Frau Maria, geb. Kadow, Rederitz, jetzt Morbach, Kempfelderstraße, Kr. Bernkastel (Hunsrück).

Diamantene Hochzeit — froher Tag in Quals

Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder und unter lebhafter Teilnahme der einheimischen Bevölkerung konnte das Ehepaar Lorenz und Ottilie Klauhn bei bester Gesundheit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Die Familie war in Dyck beheimatet und hat herzliche Aufnahme auf dem Bauernhof Bruno Axt in Quals i. Holstein gefunden. Der Jubilar ist 88, die Jubilarin 86 Jahre alt.

Goldene Hochzeiten

Am 31. Januar d. J. konnte unser Schlopper Ldm. Töpfermeister Otto Tarun nebst Ehefrau Clara, geb. Pidde, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Ehepaar wohnt jetzt: Altruppin (Mark), Krängeuer Str. 2.

Am 8. 5. 58 feiert in Oldenburg i. O., An den Voßbergen 44c, das Rentnerehepaar Hugo Höhnke und Emma, geb. Krenz, früher Schneidemühl, Buddestr. 2, das Fest der goldenen Hochzeit.

Das Ehepaar Gustav Haase und Martha, geb. Karger, aus Schloppe feiern am 20. 4. 58 das Fest der goldenen Hochzeit. Gemeinsam mit ihnen feiern am gleichen Tage Tochter und Schwiegersohn, das Ehepaar Probst, früher Postamt Dt. Krone, die silberne Hochzeit.

Das Fest der goldenen Hochzeit konnte im Februar d. J. der Polizeihauptwachtmeister i. R. Rehbein mit Gattin begehen. Ldm. Rehbein hat viele Jahre als Polizeibeamter in Tütz gewirkt und auch schwere Jahre nach Kriegsende in Tütz unter den Russen und Polen durchgestanden. Das Jubelpaar verbringt seinen Lebensabend bei guter Gesundheit in Duderstadt, Marktstr. 65. Leider haben sie noch immer keine Nachricht von ihrem im Kriege vermißten Sohn Clemens.

Fischermeister Otto Ziemens und Frau aus Schloppe, Mittelstr. feierten kürzlich in Wolfegg (Württ.) das Fest der goldenen Hochzeit.

40jähriges Ehejubiläum

Aus unserer neuen Heimat senden wir allen lieben Schlopper Freunden und Bekannten recht herzliche heimatliche Grüße. Wir sind gesund und feierten am 1. 2. 1958 unser 40jähriges Ehejubiläum im Kreise der Kinder und Enkelkinder. Unser Sohn Gerhard hat sich leider noch immer nicht gemeldet. In heimatlicher Treue Otto Hell und Frau, (24a) Thieshope über Winsen (Luhe), Kreis Harburg.

Silberhochzeit

Am 20. 2. feierte in Villingen (Schwarzwald) Alemannenstraße 24, das Ehepaar Ernst Krause und Emma, geb. Rupp, früher Schneidemühl, Schrotz Str. 59, die Silberhochzeit.

Ihre Silberhochzeit feiern am 17. 4. 58 Ldm. Lehrer Kletus Loga, Dyck, und Frau Hildegard, geb. Jeske, Dt. Krone, Königsberger Str. jetzt Walsrode, Bez. Lüneburg.

Fleischermeister Galow und Frau begehen am 28. 3. 58 in Altentreptow (Meckl.), Ernst-Thälmann-Str. 40, früher Schneidemühl, Hasselstr., ihre Silberhochzeit.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 29. März d. J. unser Ldm. Justizsekretär Fritz Weber nebst Ehefrau Marta, geb. Witt, früher Dt. Krone, Gampstraße 9, jetzt (16) Immenhausen, Kreis Hofgeismar, Schlesische Str. 2. Beide Jubilare sind geborene Märk. Friedländer. Ldm. Weber, seinerzeit beim Dt. Kroner Amtsgericht tätig, arbeitet jetzt an einem Kasseler Gericht.

Hochzeiten

Ldm. Ewin Rönnspies aus Freudenfier und Irmgard Kleiss aus Gr. Burgwedel schlossen am 8. 3. 1958 die Ehe. Anschrift Gr. Burgwedel Nr. 58b, bei Hannover.

Geburtstage

aus dem Kreis Deutsch Krone

- 88 Jahre am 10. 3. Frau Mathilde Budack aus Schloppe, jetzt bei ihrem Sohn Joachim B. in Rosenow, Bützow (Meckl.).
- 87 am 5. 3. Frau Berta Gehrke, geb. Hendke, aus Schloppe, Berliner Vorstadt, jetzt Siedenbollentin bei Altentreptow (Meckl.).
- 82 am 26. 3. Fr. Hedwig Neumann. Sie war viele Jahre in Dt. Krone bei der Färberei Berkhahn tätig. Jetzt hat sie mit ihren beiden Schwestern in Duisburg-Meiderich, Quardtstr. 16, eine Neubau-Wohnung bezogen;
am 15. 3. Fr. Minna Schulz aus Schloppe, Mittelstr., jetzt Wilster (Holstein), im Altersheim.
- 80 am 21. 3. Frau Elisabeth Lange, geb. Quast, aus Schloppe, jetzt Berlin-Charlottenburg, Riehlstr. 17, bei ihrem Schwiegersohn Artur Hannemann.
- 80 am 12. 4. Frau Maria Krienke, geb. Garske, aus Böthin/Marzdorf. Sie lebt bei ihrem Sohn Franz Krienke in Birkenwerder b. Berlin und betreut noch dessen 3 Kinder. Franz Krienke ist Leiter der Fahrrad-Aufbewahrungsstelle seines Onkels Garske, der ebenfalls aus Böthin stammt.
- 79 am 18. 3. Baugewerksmeister Alexander Schulz aus Märk. Friedland (Fa. Frey & Schulz), jetzt Lübeck, Schillstraße 7.
- 76 Karl Schulz, gebürtig aus Schloppe, jetzt wohnhaft Berlin-SO 36, Wrangelstr. 127, II. In den Jahren 1899—1902 erlernte er das Bäckerhandwerk bei Bäckermeister Jakobi in Schloppe.
- 73 am 1. 2. Ldm. Fleischermeister Albert Jahn, Dt. Krone, Königstr. Seine Ehefrau ist vor einigen Jahren in Holstein verstorben. Er wohnt mit seiner Tochter Herta in Remscheid, Greulingstr. 40;
am 3. 4. Frau Elisabeth Schäler, geb. Hannemann, früher Schloppe, jetzt Altentreptow (Meckl.), Friedrich-Engels-Str. 26;
am 21. 1. Bezirksschornsteinfegermeister Fritz Kobi, Märk. Friedland, Saarstr., jetzt in Neuermark über Schönhausen (Elbe).
- 72 am 7. 3. Frau Elisabeth Hudzicki, geb. Setkewitz, früher Dt. Krone, Hospitalstr., jetzt in Leipzig 22, Landsberger Str. 32. Sie ist die Ehefrau des früh. Friedhofswärters Josef Hudzicki. Die Eheleute haben am 18. 11. 57 die goldene Hochzeit gefeiert;
am 25. 3. Georg Seide aus Schloppe, jetzt Berlin-Grünau.
- 70 am 3. 2. Ldm. Johannes Ehle aus Dyck, jetzt Köln-Weidenpesch, Rambusestr. 64. Nach seiner Ausweisung im Jahre 1950 fand er liebevolle Aufnahme bei seinem Schwiegersohn Martin Erdmann, früh. Dt. Krone, Turmstraße. Durch Sparsamkeit und gemeinsame Arbeit konnten sie ein Eigenheim erwerben;
am 26. 2. Frau Albertine Garske aus Märk. Friedland, jetzt Celle, Bahnhofstr. 57.

aus Schneidemühl

- 98 Jahre am 18. 3. Witwe Amalie Steuck, Hasselstr., jetzt Berlin-Lankwitz, Dürkheimer Str. 10.
- 91 am 28. 3. Frau Minna Halich, geb. Machalowski, die Witwe des bereits 1938 in Schneidemühl verstorbenen Stellwerkmeisters Gustav H., früher Königstr. 62, jetzt Lübeck, Albert-Schweitzer-Str. 50, bei der ebenfalls verwitweten Tochter Elisabeth Bartelt.
- 84 am 18. 3. Frau Berta Schirr, Hasselort, jetzt Berlin-Schöneberg, Steinmetzstr. 26.
- 82 am 1. 3. Fr. Maria Sabien, Schmiedestr. 47, jetzt Dalheim-Rödgen, Kr. Erkelenz, Wildenrather Str. 8.
- 81 am 11. 3. Paul Gabriel, Kurze Str. 5, jetzt Berlin-Spandau, An der Kappe 56a;
am 3. 3. Regierungsamtmann i.R. Franz Dorsch, der von 1919—1925 an der Regierung in Schneidemühl tätig war und Kolmarer Str. 17b wohnte, jetzt mit Gattin Käthe, geb. Herzer, in Bensheim-Auerbach a.d.B., Darmstädter Str. 132. Unser Jubilar ist noch heute sehr rüstig und ein guter Wanderer.
- 80 am 1. 3. Reichsbahn-Wagenmeister Paul Pufahl, früher Schneidemühl, Königsblicker Straße 113, jetzt Teltow bei Berlin, Fontanestraße 14, bei Radke.
- 78 am 1. 3. Bernhard Gelhar, jetzt Berlin-W 30, Nollendorfstraße 18.
- 77 am 14. 3. Otto Hein in Kiel, Holtenauer Str. 44, der noch heute in der Werkstatt seines Schwiegersohnes, des Kaufmanns Paul Zuther, früher Mühlenstraße, mitschafft.
- 75 am 23. 2. Rentner Hugo Höhnke, Buddestr. 2, der jetzt mit seiner schon seit Jahren an den Rollstuhl gefesselten

Gattin Emma, geb. Krenz, in Oldenburg i. O., An den Voßbergen 44 c, wohnt. Am 8. Mai steht das Fest der goldenen Hochzeit für die Eheleute bevor.

- 75 am 3. 3. Landwirt und Posthalter Reinhard Manthei aus Brotzen, jetzt (20a) Hannover-Wiesenu, Friedrich-Ebert-Str. 16.
am 27. 2. Oberzollsekretär a.D. Max Seeger in Celle, An der Beeke 23.
- 74 am 4. 3. Fr. Marta Prodöhl (Sedanstr. 3), jetzt Castrop-Rauxel 3, Lange Str. 62, mit Tochter Hedwig Kaatz und Enkelin Gisela. Ihr Gatte Albert Prodöhl starb 1947 in Stendal.
- 74 am 12. 2. Fr. Pauline Maske, geb. Primus, Eichberger Str. 41, jetzt Salzgitter-Steterburg, Breslauer Str. 7.
- 71 am 3. 3. Oskar Raake, jetzt Berlin-Lichtenrade, Goethestraße 11.
- 70 am 1. 3. Frau Kasemira Jung, geb. Gotowicz, Ehefrau des im Jahre 1932 verstorbenen Kaufmanns und Schneidermeisters Otto Jung, Wiesenstr. 9, jetzt Potsdam, Kottmeierstr. 4;
am 16. 3. Frau Alwine Richter, geb. Reetz, Bergstr. 2, jetzt Berlin-Wedding, Brienzer Str. 15.

Fern der Heimat gestorben

Professor Ernst Steffen

Kaum eine Woche nach seinem 85. Geburtstag, an dem er noch seine 4 Kinder um sich versammelte, verstarb in Hildesheim das älteste Mitglied des Lehrer-Kollektivs des ehem. Deutsch Kroner Gymnasiums (Herm.-Löns-Schule) Prof. Ernst Steffen. Mit ihm ist ein schlichter, tief religiöser Mann, ein Mensch von echter Herzensgüte, dahingegangen. Er liebte wie kaum ein anderer seine schöne, ostdeutsche Heimat und hat sie immer wieder bis ins Alter mit Freuden erwandert. Dabei verstand er es, seinen Schülern die Augen für die besonderen Reize unseres deutschen Ostlandes zu öffnen. Bis zuletzt geistig rege, hat er ein erfülltes Leben hinter sich gebracht.

Prof. Steffen entstammte einer kinderreichen Gutsbesitzersfamilie in Justemin, Kreis Regenwalde, besuchte das Gymnasium in Greifenburg und studierte in Greifswald und Berlin. Seine ganze Lehrtätigkeit, die ihn nach Labes, Kulm (Weichsel), Strasburg (Westpreußen) führte, hat er im deutschen Osten ausgeübt. 25 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1935 wirkte er in Deutsch Krone, mußte aber im Krieg von 1939—44 nochmals in sein Amt zurückkehren.

Nach der Flucht im Jahre 1945 fand er Aufnahme bei seinem Schwager in der Gegend von Hildesheim und konnte 1952 in diese Stadt selbst übersiedeln. Seit 1 1/2 Jahrzehnten lebte er mit seiner Tochter, Frau Charlotte von Bally, Hildesheim, Zingel 38, zusammen. Möge dem so heimatverbundenen Ostmärker die Erde leicht sein!

Oberlehrer Meißner zum Gedächtnis

Über den Werdegang des im Januar d.J. im Alter von 86 Jahren verstorbenen Oberschullehrers Adolf Meißner schreibt uns ein Heimatfreund u. a.: Dieser stillzufriedene Ostpreuße, gleich beliebt bei Schülern wie Kollegen des Dt. Kroner Gymnasiums, hatte ab 1892 seine erste Lehrerstelle in Tilsit. Anschließend erhielt er an der Kunstakademie Königsberg seine Ausbildung als Zeichenlehrer und wirkte als solcher 1908 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1935 am Dt. Kroner Gymnasium. Im Krieg kehrte er dann noch einmal für 5 Jahre in den Schuldienst zurück (Gymnasium und Aufbauschule). Leider zwang ihn schon in den 30er Jahren ein schweres Augenleiden zum Aufgeben der von ihm so geliebten Malerei. Nach der Flucht betätigte er sich noch im hohen Alter in Bittfeld (Kr. Siegen) in dem von ihm selbst angelegten Garten.

Nach langem Leiden verstarb am 26. 9. 57 im Alter von 55 Jahren Fr. Elisabeth Albrecht, Schneidemühl, Friedheimerstr. Sie wohnte in Brehna, Kr. Bitterfeld, Stalinplatz 43, zusammen mit ihrer Mutter, Emma Albrecht, geb. Mahlke (Krojanke), und Schwester Käthe, früher Kreissparkasse Dt. Krone und Jastrow.

Oberregierungsrat Barth verstarb am 28. 12. 57 in Kappel bei Freiburg (Breisgau). Der Verstorbene war von 1935 bis 1940 Leiter des Finanzamtes Dt. Krone und später des FA Neustettin.

Frau Irene Vandrey, geb. Jänke, aus Hohenstein starb am 25. 2. 58 in Winterspüren, Kr. Stockach (Baden).

Im Alter von 79 Jahren starb am 10. 1. in Mönchen-Gladbach Fr. Helene Bergen, früher Schneidemühl, Fritz-Reuter-Str. 3. Sie folgte ihrem am 18. 1. 55 im 83. Lebensjahre verstorbenen Gatten Gustav B. Beider Wunsch, in der Heimat begraben zu werden, konnte nicht erfüllt werden.

Am 3. Februar 1958 verstarb im Alter von erst 36 Jahren die älteste Tochter Anneliese des Ruschendorfer Bauern Gustav Hasenleder in Berg.-Gladbach bei Köln. Die Mutter der Verstorbenen, Frau Maria Loga, verw. Hasenleder, geb. Krajewski, wohnt jetzt (3a) Kiewe, Kr. Röbel/Müritz (Meckl.).

In einem Altersheim in Berlin starb kürzlich im Alter von 90 Jahren Ldm. Arbeiter Hemp aus Schloppe.

Am 15. 2. ist in Halle a. d. Saale im Altersheim Frau Margarete Jander, früher Schneidemühl, Breite Str. verstorben. Sie war die Schwester des 1945 verstorbenen Stadtinspektors Paul Jander (Finanzverwaltung). Fr. Hilde Jander, geb. Schlegel, wohnt in Wurzen (Sachsen).

Am 12. 2. 58 ist Fr. Fanny John, früher Dt. Krone wohnhaft gewesen, in Erfurt i. Thür., Heinrich-Heine-Straße 2, in der Sowjetzone im Alter von fast 76 Jahren gestorben und am 15. 2. 58 beerdigt worden. Sie war 25 Jahre als Wanderhaushaltungslehrerin im Kreis Dt. Krone tätig.

Nach einem langen Leben voller Mühe und Arbeit, dabei nie hoffnungslos und stets frohen Mutes, starb im Alter von 83 Jahren unser Märk. Friedländer Ldm. Bauer Wilhelm Mielke. Er wohnte nach der Flucht bei Tochter und Schwiegersohn Handt in (24b) Lehe bei Lunder i. Holstein.

Am 27. 2. starb in Rheydt mit fast 82 Jahren Fr. Auguste Ristau geb. Patzwahl, früher Schneidemühl, Schmiedestr. 2/Martinstr.

In Magdeburg-SO, Kyffhäuserstr. 6, starb am 5. 2. 58 der Vorschlosser Joseph Schwochert, früh. Schneidemühl, Neue Bahnhofstr. 5, im Alter von 74 Jahren.

Am 18. 1. 58 ist Ldm. Fleischermeister Karl Ulrich aus Dt. Krone, Königstr. 68, nach langem schweren Leiden im Alter von 60 Jahren in Bördersdorf bei Düren (Rhld.), verstorben.

Infolge eines Motorradunfalles verstarb im jugendlichen Alter von 20 Jahren in Bischheim-Henbergermühle (Pfalz) Horst Wohlfromm aus Altlobitz. Nach dem Tode der Eltern hatte er mit seinem Bruder liebevolle Betreuung bei seinen Großeltern, Ldm. Wilhelm Wohlfromm und dessen Tochter Charlotte Becher gefunden. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde er am 2. 2. 58 fern der Heimat in sein allzufrühes Grab gesenkt.

Suchanzeigen

Frau Irene Steinke jetzt Oberdollendorf (Rhein), Heisterbachstr. 15, sucht Frau Anna Massel aus Dt. Krone, Stadtmühlenweg, die Nachfolgerin von Fischers.

Wer kennt Lokführer Karl Rux aus Schneidemühl, Karlsbergstr. 16? Nachricht erbittet K. W. Rux, Hamburg-Langenbeck, Wilseder Ring 91 F.

Alte Lieder und Tänze von Erntefesten gesucht

Wer kennt noch alte Lieder, Tänze und Sprüche von unsern Erntefesten? — Wer kann die Anschriften von Musikern aus unserer Heimat angeben, die darüber Auskunft geben könnten? — Mitteilungen erbeten an Ldm. Paul Wiese, Hannover-Ricklingen, Wallensteinstraße 106.

Monika
9. 3. 1958

Hoherfreut und Gott dankend, zeigen wir an, daß uns ein gesundes Töchterchen, unseren beiden Jungen das Schwesterchen geboren wurde.

Zita Müller, geb. Zaske, früher Lubsdorf
Reinhard Müller

Dülmen, Schleiderhok 17

Als Vermählte grüßen

Karl Schretzmann
Lotterie-Einnehmer

Herta Christel Schretzmann
geb. Buchholz

Freitag, den 14. Februar 1958

Köln-Mülheim, von-Sparr-Straße 5
früher Schneidemühl-Koschütz

Am 8. 2. 1958 entschlief nach langem Leiden, doch unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Omi

Elisabeth Ast
geb. Gallin

im 71. Lebensjahre.

Friedrich Ast
Erika Schwerg, geb. Ast
Dr. med. Siegfried Block u. Frau Margret,
geb. Ast
Hans Ast
Peter und Barbara Schwerg
Petra-Gabriele Block
als Enkelkinder

Berlin-Charlottenburg,
früher Schneidemühl, Gartenstraße 18
Berlin-Charlottenburg, Lenggries (Obb.), Stuttgart

Am 9. Februar 1958 entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Luckenwalde unser lieber Bruder

Architekt und Ingenieur
Felix Emmel

In stiller Trauer

Hertha Bleich, geb. Emmel, Bln.-Spandau
Gottfried Emmel, Zörnigall üb. Wittenberg
Irma Heuer, geb. Emmel, Heidelberg
Elise Emmel, Berlin-Spandau
Ernst Emmel, Berlin
Margot Emmel, Berlin-Charlottenburg
Anna-Marie Emmel, Berlin-Spandau
Sidonie Emmel, Heidelberg

Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 24, IV.
früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 17, I.

Heute nachmittag nahm Gott der Herr unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und Nichte

Hedwig Schwarzrock
geb. Berndt

im Alter von 71 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hertha Schmidt, geb. Berndt

Zeven, a. d. Quabben, den 11. Februar 1958
früher Jastrow, Grüne Str. 8

Heute nahm Gott der Herr nach einem gesegneten Leben unseren lieben, immer treusorgenden Vater und Großvater, den

Studienrat i. R.
Professor Ernst Steffen
aus Deutsch Krone

im 86. Lebensjahr zu sich.

In tiefer Trauer

Dr. Walter Steffen und Frau Margarete, geb. Conrad
Hildegard Steffen
Charlotte von Bally, geb. Steffen
Dr. Ernst Steffen und Frau Käthe, geb. Preuß
und 4 Enkelkinder

Hildesheim, den 3. März 1958,
Zingel 38

Am 24. Januar 1958 verstarb unser lieber Bruder und Schwager

Erich Stüttgen

Berlin, Novalisstr. 8, im Alter von 56 Jahren. Sein früherer Wohnsitz war Märk. Friedland, Dammstraße.

Im Namen der trauernden Anverwandten

früher Märk. Friedland,
Schulstraße 2

Otto Schulz

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Dt. Krone und Schneidemühl.

Bestellungen an Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25295. Postscheckkonto Hannover 156 55, oder durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM. Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Monats erbeten.

Verlagsleitung: Robert Blerig, Hannover-Kleefeld, Fichtestr. 22. Druck: Josef Grütter, Hannover, Kleine Düwelstraße 21.